



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

Mission Sustainability

Die Dokumentation
2007–2009



**Mission Sustainability
Die Dokumentation
2007–2009**

Diese Publikation wird herausgegeben vom
Rat für Nachhaltige Entwicklung
Geschäftsstelle
Potsdamer Platz 10
10785 Berlin
www.nachhaltigkeitsrat.de
info@nachhaltigkeitsrat.de

Konzeption und Umsetzung durch
neues handeln GmbH
www.neueshandeln.de
berlin@neueshandeln.de

Lektorat
Daniela Mohr

© 2009

Diese Publikation wurde gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Inhalt

Seite

4 **Vorwort**
Mission Sustainability – Neue Aktionen für Nachhaltigkeit
von Volker Hauff

6 **Was ist Mission Sustainability?**

8 **Der Nachhaltigkeitsrat im Gespräch**

10 **Daten und Fakten**

Die Beiträge

13 **Bildung + Soziales**
14 Der Wandel zur Nachhaltigkeit
von Ute Klammer

57 **Kunst + Kultur**
58 Eine Kultur der Nachhaltigkeit
von Hubert Weinzierl

75 **Wohnen + Umwelt**
76 Ein Mehr an Lebensqualität – auch für künftige Generationen
von Hans Geisler

93 **Konsum + Wirtschaft**
94 Politik aus der Geldbörse
von Marlehn Thieme

126 **Der Rat für Nachhaltige Entwicklung**

128 **Stichwortverzeichnis**



Mission Sustainability – Neue Aktionen für Nachhaltigkeit

Vorwort von Volker Hauff



Klimawandel, Wirtschaftskrise und steigende Staatsverschuldung – der Verbrauch endlicher Ressourcen schränkt die Möglichkeiten heutiger und kommender Generationen ein, ihren eigenen Lebensstil wählen und selbst entscheiden zu können, was wichtig für das persönliche Glück und das Gemeinwohl ist.

Das vorliegende Buch zeigt junge und junggebliebene Menschen, die nicht machtlos und schon gar nicht allein sind. In Deutschland und auf der ganzen Welt gibt es viele Menschen, die am gleichen Strang ziehen wie sie. Sie zeigen mit ihren Ideen und Projekten: Es bewegt sich was!

Die bei Mission Sustainability eingesandten Projekte und Ideen versuchen allesamt aktiv Wunsch und Wirklichkeit zusammenzubringen. Manches ist beispielhaft, manches großartig, manches löst Streit aus. Kommunikation und Dialog ist bei Nachhaltigkeit besonders wichtig. Sie bewirken, dass die Botschaft nach und nach in den Köpfen ankommt.

Solche Aktionen und Initiativen zu stärken, liegt dem Rat für Nachhaltige Entwicklung sehr am Herzen. Das Ziel ist, diese guten Ideen miteinander, aber auch mit Wirtschaft und Politik in Kontakt zu bringen, weil sie zeigen: es ist unsere gemeinsame Zukunft, die wir gestalten – ob mit positiver oder negativer Bilanz, liegt ganz bei uns.

Kreative Kommunikation sollte weit mehr Menschen erreichen, als die ohnehin schon an Nachhaltigkeit Interessierten. Meist braucht es einen Impuls von außen, sich mit diesem unbequemen Thema zu befassen. Knapp 800 Mädchen und Jungen, Frauen und Männer haben in den unterschiedlichen Projekten des Rates für Nachhaltige Entwicklung gezeigt, wie man das Thema Nachhaltigkeit anpacken kann. Entweder gab die außerordentliche persönliche Motivation für das Thema oder die Ansprache von Multiplikatoren den Anstoß zum Mitmachen. Bei manchen setzte sich der Impuls fort, sich mit den Themen der Nachhaltigen Entwicklung zu beschäftigen. Einige ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben wir in kleinen Filmsequenzen portraitiert*. Diese Zeugnisse sprechen Bände, wie ein kleiner Impuls weit reichende Veränderungen in der ganz individuellen Lebensgeschichte bewirken kann.

Nachhaltigkeit ist eine Riesen-Herausforderung, aber sie ist auch eine Riesen-Chance. In diesem Buch werden Ihnen zahlreiche Beispiele ins Auge springen, die auf kleinster Ebene Großes bewirken können. Nachmachen ist in Fragen der Nachhaltigkeit ausdrücklich erlaubt. Imitieren Sie Projekte, die Ihnen gefallen, ziehen Sie ein ähnliches Projekt auf, übertreffen Sie es vielleicht und lernen Sie von bereits bestehenden Projekten! Oder: Kopieren Sie Mission Sustainability selbst! Damit immer mehr Menschen eine Idee davon bekommen, was Nachhaltigkeit für sie bedeutet.

Mein Dank gilt allen, die zu der Mission Nachhaltigkeit beitragen – in kleinen privaten Initiativen und größeren organisierten Projekten, in Verbänden, in Politik und Wirtschaft. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Anregungen bei der Lektüre des vorliegenden Buches! Für unsere gemeinsame Zukunft.

* Zu finden ist der Film „Tracing back/Nachgefasst – Die Kommunikationsprojekte des Rates für Nachhaltige Entwicklung (2007)“ im Internet unter www.nachhaltigkeitsrat.de/de/dokumente/audio-video

Was ist Mission Sustainability?

Überall setzen sich Menschen jeden Alters für mehr Nachhaltigkeit ein. Sie wollen diese Welt den Generationen, die nach uns kommen, in einem ökologisch, wirtschaftlich und sozial tragfähigen und lebenswerten Zustand hinterlassen.

Um auf das Engagement dieser Menschen aufmerksam zu machen, rief der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) Ende 2006 unter dem Motto „Wir nehmen die Herausforderung an“ den internationalen Wettbewerb Mission Sustainability ins Leben. Gesucht wurden Ideen und Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit im Alltag. Über 200 Beiträge aus Europa und der ganzen Welt wurden in diesem ersten Jahr eingereicht*.



* Die Publikation des Wettbewerbs „Mission Sustainability – Wir nehmen die Herausforderung an“ (2007) kann im Bestellservice unter www.nachhaltigkeitsrat.de heruntergeladen werden.

Der große Erfolg führte dazu, dass Mission Sustainability Ende 2007 mit neuer Ausrichtung als Ideen-Plattform weitergeführt wurde. Die Plattform bietet einen Ort, um innovative Ideen vorzustellen, sich mit anderen auszutauschen, zu diskutieren und neue Mitstreiter zu gewinnen. Vor allem Beiträge, die sich dem Thema Nachhaltigkeit kreativ und künstlerisch nähern, sowie Projekte aus dem Bereich Bildung standen 2007/2008 im Fokus. Einzelpersonen, Vereine, Initiativen, Organisationen und Unternehmen präsentierten ihre Projekte und Aktionen auf www.mission-sustainability.de und veranschaulichten sie mit Fotos, Videos oder Audiobeiträgen. Insgesamt wurden 2007/2008 knapp 120 neue Beiträge eingereicht.



„Gemeinsam für Nachhaltigkeit!“ lautete das Motto von Mission Sustainability im Jahr 2009. Diesmal standen vor allem die Themenbereiche nachhaltiger Konsum und Dialog der Generationen im Mittelpunkt. Die Website wurde um neue Funktionen und Inhalte erweitert, zum Beispiel das Gespräch des Monats, in dem Ratsmitglieder Interviews

gaben und sich der Diskussion stellten. 225 Projekte und Aktionen waren 2009 dabei!

Ob alltäglich oder visionär, mit lokalem oder globalem Ansatz: In dieser Dokumentation wird eine Auswahl der insgesamt knapp 350 Beiträge zur Ideen-Plattform Mission Sustainability aus den Jahren 2007 bis 2009 präsentiert. Sie alle zeigen das facettenreiche Engagement für eine bessere Zukunft. Zugleich sind sie aber auch Anregung sich inspirieren zu lassen und nicht zuletzt – sie nachzuahmen!

Der Nachhaltigkeitsrat im Gespräch

Es wurde 2009 viel diskutiert auf www.mission-sustainability.org! Kritisch, euphorisch, nachdenklich und engagiert. Regelmäßig gaben Ratsmitglieder Interviews und stellten sich der Diskussion. Hier ein paar Auszüge aus den Diskussionen der vergangenen Monate.

„(...) Solarstrom aus der Sahara wird vor allem in Afrika selbst gebraucht. Europas Energiemix muss aus unterschiedlichen Quellen erneuerbarer Energie hergestellt werden. Außerdem müssen wir Wege finden, den CO₂-Ausstoß der mittelfristig weltweit noch benötigten Kohlekraftwerke zu unterbinden – zunächst durch die Entwicklung der so genannten Carbon-Capture-and-Storage-Technologie (CCS), bei der das Kohlendioxid eingelagert wird und nicht in die Atmosphäre gelangt. Später dann durch das Recycling von CO₂. (...)“

Volker Hauff zum Thema „Solarenergie aus der Wüste – eine Option für Deutschland?“



„Ich finde die Idee super. Wollte ich nur mal sagen, bei all den kritischen Stimmen hier. Ist doch schön, wenn was für erneuerbare Energien getan wird, egal ob in Afrika oder hier!“

„Recycling von CO₂? Das verhindert immer noch nicht, dass Kohle und Erdöl irgendwann alle sind. Wachstum sollte endlich entkoppelt werden vom Energieverbrauch...“



„Was eine sicherlich berechnete Frage ist, ergibt sich aus der Nutzung dieser Energie in Afrika selbst, bzw. daraus, wer für die natürliche Ressource Solarenergie die Nutzungsrechte erhält.“



„(...) Nachhaltigkeit ist unbequem und muss raus aus der Harmoniezone. Und Nachhaltigkeitspolitik scheitert leider auch an den Wählerinnen und Wählern. (...) Was ist unsere Vision? In welcher Gesellschaft, in welcher Wirtschaft wollen wir leben? Und wie konsequent und hartnäckig sind wir in unserer Forderung danach? (...) Damit das nicht erst passiert, wenn alles zu spät ist, brauchen wir die Politik aus der Geldbörse: von öffentlichen Beschaffern, Einkäufern in Produktion und Handel und den Verbraucherinnen und Verbrauchern. (...)“

Marlehn Thieme über „Politik aus der Geldbörse“



„Wer konsumiert, dem muss klar sein: Er richtet – irgendwie und irgendwo immer – Schäden an. Nicht konsumieren geht nicht, also müssen wir mit den Schäden umgehen lernen.“

„...Was wäre denn die Konsequenz daraus? Alles sowieso egal? Alles zu spät, wir sind alle selbst schuld? (...) Handeln statt Zynismus!“

„Was mich wundert ist, dass bei der gesamten Nachhaltigkeitsdiskussion, die hier geführt wird, der ganze Komplex nach globaler Nachhaltigkeit ausgeblendet wird. Nachhaltig heißt nicht unbedingt Fair Trade, „Bio“ hilft dem Bauer in Afrika nicht, wenn er vertraglich an einen Agrarmulti gebunden ist...“

Weiterlesen? Die ganze Diskussion auf:
www.mission-sustainability.de/gespraeche-des-monats

Daten und Fakten

Land	2007/2008	2009
Australien	2	0
Belgien	1	0
Brasilien	1	0
Deutschland	102	209
Großbritannien	1	0
Jamaica	0	1
Lettland	1	0
Nicaragua	1	0
Österreich	4	8
Schweiz	5	6
Spanien	1	1

Beiträge 2007/2008

119

Beiträge 2009

225

Beiträge insgesamt

344

Kommentare 2007/2008

65

Kommentare 2009

212

Kommentare gesamt

277



Bildung + Soziales

Zeig uns, wie du die
Gesellschaft veränderst



Der Wandel zur Nachhaltigkeit

von Ute Klammer



Versuchen wir uns ein Bild über Wünsche und Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu machen, so werden wir sie uns vor dem Hintergrund einer zunehmend mobiler, bunter, aber auch älter werdenden und schrumpfenden Gesellschaft vorstellen müssen. Und vor dem Hintergrund einer wissensorientierten Gesellschaft, die noch stärker auf die Fähigkeit zur Innovation angewiesen sein wird, als die

heutige. Sie wird nur dann zukunftsfähig sein, wenn ihr der Wandel zur Nachhaltigkeit gelingt.

Die Bevölkerungsentwicklung bringt zusätzliche Belastungen, Risiken, aber auch Chancen mit sich. Eine positive Neubewertung des Alters ist eine davon. Die Innovationsfähigkeit einer aktiven Bürgerschaft, die im Schulterschluss mit Wirtschaft und Politik neue, auf die Bedürfnisse älterer und bedürftiger Menschen zugeschnittene Angebote entwickelt, eine andere. Die Ansiedlung künstlerischer und kreativer Strukturen und Netzwerke in Stadtvierteln, um so soziale Innovationen und ökonomische Entwicklungen zu initiieren, eine dritte. Dabei werden einzelne Regionen und Städte ihre eigenen Antworten auf den demographischen Wandel finden müssen, denn die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung, von Binnenwanderung und Migration verlaufen höchst unterschiedlich von Region zu Region oder Stadt zu Stadt.

Wesentliche Voraussetzung, um die Chancen des demographischen Wandels ergreifen zu können, ist die Möglichkeit der Menschen, an Bildungs- und Lernprozessen teilzunehmen. Die Öffnung von Bildungseinrichtungen in Nachbarschaft und Umgebung, wie beispiels-

weise eine verstärkte Zusammenarbeit mit ethnischen Minderheiten, wird in einer bunten werdenden Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Allen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, sozialen Zugehörigkeit und Unterstützung durch Familie oder Dritte, die gleichen Bildungschancen zu gewähren und dies mit mehr Qualität zu koppeln, sind die Herausforderungen, mit denen sich Politik und Bildungseinrichtungen konfrontiert sehen. Entlang des gesamten Lebens- und Bildungsweges eines Menschen müssen sie für mehr Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Bildungs- und Ausbildungsbereichen, der formellen und informellen Bildung und für weniger Ausschluss und Diskriminierung sorgen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Antwort auf diese komplexe Herausforderung. Sie greift nicht allein den Bildungswunsch eines großen Teils der heutigen Schülerinnen und Schüler auf, mehr Wissen und Kompetenzen zur Gestaltung der globalen Herausforderungen und der damit verknüpften Vielzahl an Problem- und Handlungsfeldern zu erwerben. Vielmehr eröffnet sie neue Räume für den Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft, indem sie Lerngelegenheiten durch aktive Partnerschaften und Projekte mit sozialen Einrichtungen, Unternehmen der Privatwirtschaft, in der Umgebung oder auch im internationalen Kontext schafft.

Der „Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ legt anhand einer Vielzahl von Aktivitäten auf Ebene der Länder, der Bundesministerien, der UN-Dekade und weiterer gesellschaftlicher Akteure dar, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zunehmend in der Bildung Fuß fasst und auch in der Breite der Gesellschaft immer stärker wahrgenommen wird. Dies ist aber bei weitem nicht genug. Es gilt, Nachhaltigkeit als Innovation systematisch in die Wissensvermittlung von Kindergärten, schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, der höher qualifizierenden Berufsbildung wie der Weiterbildung aufzunehmen und das Thema in der Öffentlichkeit weitaus sichtbarer zu machen als bisher.



Blogpatenschaften

Seit über einem Jahr unterstützen wir mit Blogpatenschaften die Vernetzung von ökologisch und sozial engagierten Projekten im Internet. Wir nehmen solche Projekte in unsere vorhandene Vernetzungsgemeinschaft auf und fördern gern auch den Aufbau eigener Vernetzungsstrukturen. Weiterhin geben wir auch jenen die Möglichkeit im Internet zu schreiben, die dazu bisher nicht in der Lage sind, entweder weil sie keinen Internetzugang haben oder kein eigenes Blog betreiben. Gerade „vernachlässigten“ Themen möchten wir so zu mehr Öffentlichkeit verhelfen und einen Dialog in Gang bringen.



www.bloggerpatenschaften.de

STICHWORTE

Bildung, Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation



Esmeralda Familientreff e. V.

Der Esmeralda Familientreff im Berliner Bezirk Neukölln gründete sich 2006. Wir sind Mütter aus Neukölln mit türkischer und arabischer Herkunft. Wir wollten die Initiative ergreifen, um Probleme in unserem Bezirk zu lösen. Denn wir leben gerne in Neukölln und wollen zeigen, dass wir gemeinsam die Situation im Bezirk verbessern können. Bei Esmeralda gibt es Beratung bei Erziehungsproblemen, wir sorgen für Übersetzungen aus dem Arabischen und Türkischen ins Deutsche und helfen auch bei Problemen in der Beziehung, z. B. bei Gewalt in der Ehe. Seit März 2007 hat Esmeralda mit dem Nachbarschaftscafé „Warthe-Mahl“ am Wartheplatz einen Treffpunkt für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Kiez eingerichtet. Damit können wir in Zukunft mehr Beratungen und Inforeveranstaltungen anbieten.

Durch das Café erreichen wir auch Menschen, die sonst nicht zu uns gekommen wären. Wir sorgen für ein besseres Verständnis untereinander in lockerer Atmosphäre und fördern damit die Integration im Kiez.



STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Stadt- und Raumplanung



Das Exploratorium Potsdam e. V.

In Potsdam gründeten engagierte Eltern 2006 das Exploratorium Potsdam als wissenschaftliche Mitmachwelt für Kinder. Die Vision: Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre Welt zu ergründen und zu begreifen. Im Exploratorium geht es nicht darum, eine wissenschaftliche Elite zu bilden, sondern darum, Weichen zu stellen für ein allgemeines Interesse an den Zusammenhängen der Welt. Schließlich werden sich die Kinder von heute intensiv mit der Frage nach der Energieversorgung und mit dem Klima von morgen auseinandersetzen müssen. Das Exploratorium will ihnen dafür das naturwissenschaftliche Grundverständnis mit auf den Weg geben und sie ermutigen, sich auch mit komplizierten Phänomenen zu beschäftigen. Damit sie hierbei begleitet werden, bildet das Exploratorium auch Grundschullehrer/innen und Kita-Erzieher/innen fort. Der gemeinnützige Verein Exploratorium Potsdam e. V. wird von bürgerschaftlichem Engagement getragen und finanziert sich über die Einnahmen des Exploratorium Potsdam sowie durch Spenden.



www.exploratorium-potsdam.de

STICHWORTE

Bildung, Kinder und Jugendliche



MiMi-Gesundheitsprojekt

Ziel des Ethno-Medizinischen Zentrums e. V. (EMZ) ist die interkulturelle Gesundheitsförderung und die „gesunde Integration“ von Migrantinnen und Migranten in Deutschland. Seit 1989 setzt sich das Zentrum für die Teilhabe und Chancengleichheit von Migranten bei der Nutzung der Angebote des Gesundheitssystems ein. Denn: die Mehrheit dieser Bevölkerungsgruppe ist mit den Strukturen des deutschen Gesundheitswesens nicht vertraut. Eines der zahlreichen Projekte ist das bundesweit laufende Gesundheitsprojekt „MiMi“. Das Kürzel steht für „MIT Migranten FÜR Migranten“ und ist zugleich Motto und Konzept des Projekts, das seit 2003 in Kooperation mit dem BKK Bundesverband durchgeführt wird. MiMi bildet engagierte Migranten zu interkulturellen Gesundheitslotsen aus. Diese bilden als Mediatoren die Brücken zum Gesundheitswesen: Sie informieren ihre Landsleute kultursensibel und in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und zu wichtigen Themen der Gesundheitsförderung und Prävention.



www.ethno-medizinisches-zentrum.de

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit



netzwerken

Wir verstehen uns als neutraler Mittler zwischen verantwortungsvollen Unternehmen und ökosozialen Projekten unter demokratischer Einbindung der Öffentlichkeit: Transparenz durch Kommunikation. Projekte stellen sich und ihr Wirken auf netzwerken mit einem Portrait und einem Blog vor. Ein Unternehmen sucht sich aus diesem „Katalog“ zwei Projekte aus und stellt eine Spende zur Verfügung. Die zwei Projekte stellen sich einem demokratisch-marktwirtschaftlichen Wettbewerb (challenge) – eine challenge dauert einen Monat. In dieser Zeit stellen die Projekte sich und ihr Wirken ausführlich in einem Blog vor und reagieren auf Fragen und Kommentare von der „Netzwerker-Gemeinschaft“. Die Netzwerker entscheiden mit einer Stimmabgabe für eines der Projekte über die Verteilung der Spende auf die Projekte und können diese freiwillig noch erhöhen. Die Spende wird am Ende der challenge im Verhältnis der abgegebenen Stimmen zu 100 Prozent an die Projekte verteilt.



www.netzwerken.net

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Vernetzung und Kommunikation, Wirtschaft



Bildung + Soziales



gespa e. V.



Göttingen

ÖkoRegioOn

Bei der Realisierung des Medien- und Kommunikationsprojekts ÖkoRegioOn der gespa e. V. wird bereits auf lokaler Ebene für ökologische, soziale und kulturelle Nachhaltigkeitsaspekte geworben. Dabei wird der Fokus auf die Region Südniedersachsen gelegt. In Zusammenarbeit mit Jugendgruppen werden Umweltthemen dokumentiert, die aufgrund ihres Informationsgehalts von besonderer Bedeutung für eine zukunftsfähige Entwicklung sind, und in Form von Videoclips über die Videoplattform www.blende37.de der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Globale Zusammenhänge werden aufgezeigt und Netzwerke aufgebaut. Daneben werden Auslandproduktionen der gespa e. V. unter Beteiligung deutscher Jugendlicher für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der jeweiligen Heimatregion erstellt.

Durch die Veröffentlichung der Medien wird eine zielgruppengerechte Kommunikation angestrebt. Auswahl und Dokumentation der Themen erfolgen in Zusammenarbeit mit Kommunen, Vereinen, Initiativen, Schulen und internationalen Organisationen.



www.blende37.de

STICHWORTE

Bildung, Demokratie und Partizipation, Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation



Bildung + Soziales



Sozialhelden



Berlin

Pfandtästisch helfen

Die Idee entstand nach einer Feier im Jahr 2005: Warum nicht alle herumliegenden Pfandflaschen für einen guten Zweck spenden? Die Sozialhelden, ein Zusammenschluss junger, kreativer Menschen, die beweisen wollen, dass soziales Handeln einfach ist und Spaß macht, ließen auf Worte Taten folgen: Die „Pfandtästisch helfen!“-Box ermöglicht es seit 2007 Supermarktkunden, den erhaltenen Pfandbon zu spenden. In Berlin sammelt die Box Spenden für die Berliner Tafel e. V., in Schleswig Holstein unterstützt „Pfandtästisch helfen!“ Pro Familia. Ziel ist es, das Projekt bundesweit zu verbreiten und möglichst viele Hilfsorganisationen zu unterstützen.

Derzeit etablieren wir unser Konzept deutschlandweit. Die Sozialhelden zeigen: Wer etwas verändern will braucht keinen roten Umhang und auch keine Superkräfte, sondern Engagement, Überzeugung und Mut.



www.sozialhelden.de

www.pfandtästisch-helfen.de

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Ernährung, Konsum, Vernetzung und Kommunikation



Bildung + Soziales



Kirsten Altenhoff



Berlin

Teach First Deutschland

Teach First Deutschland fördert die Schulbildung von Schülern mit schlechten Startbedingungen, indem fachlich und persönlich herausragende Hochschulabsolventinnen und -absolventen für zwei Jahre als zusätzliche, kompetente Fachkräfte („Fellows“) an Schulen tätig werden. Dieses zusätzliche Personal verstärkt die Kapazitäten von Schulen und wird von ihnen zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern eingesetzt. Mittelfristig zielt dieses Engagement darauf, die Bildungsleistungen der Schüler zu verbessern. Bei den Fellows wächst das Verständnis für die Situation der Schüler aus bildungsfernen Milieus, das Wissen über die Arbeitsweise der Schulen und die Stärken und Schwächen unseres Schulsystems. Der Einsatz prägt die Fellows für ihr weiteres Leben, so dass langfristig aus den ehemaligen Fellows Bildungsbotschafter in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Positionen werden, die sich weiter für mehr Bildungsgerechtigkeit einsetzen und den Schulen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

www.teachfirst.de



Teach First Deutschland
Begeistert für Bildung

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Bildung, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche, Wirtschaft



ArbeiterKind.de

In Deutschland hängt die Wahrscheinlichkeit, ob ein Kind studieren wird, vom Bildungsstand der Eltern ab. Gründe gibt es viele, zum Beispiel die finanzielle Belastung. Eine große Benachteiligung besteht auch in einem Mangel an Information. Deshalb hatte ich die Idee zur Gründung der Initiative ArbeiterKind.de: Wir wollen dieses Informationsdefizit beheben und Schüler aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien zur Aufnahme eines Hochschulstudiums ermutigen. Auf der Internetseite können sich die Schüler über die Vorteile eines Studiums und die Berufsperspektiven für Akademiker informieren. Und es werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich ein Studium finanzieren lässt. Um die Schüler auch nach ihrer Entscheidung für ein Studium zu unterstützen, bietet die soziale Initiative ArbeiterKind.de darüber hinaus

viele hilfreiche Informationen und praktische Unterstützung: Mittlerweile engagieren sich über 1.000 Mentoren an etwa 70 Standorten ehrenamtlich für ArbeiterKind.de.

www.arbeiterkind.de



STICHWORTE

Bildung, Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche



Bildung + Soziales



Moritz Eckert



Berlin

betterplace.org

Menschen, die helfen wollen, treffen auf der Internetplattform betterplace.org direkt auf Menschen, die Hilfe brauchen. Auf betterplace kann jeder ein eigenes Hilfsprojekt vorstellen und/oder ein Hilfsprojekt unterstützen: Wer ein Hilfsprojekt vorstellt, beschreibt konkret, was gebraucht wird – und berichtet regelmäßig über die nachhaltige Entwicklung vor Ort. In den hunderten Projekten aus über 60 Ländern findet jeder Einzelne genau das Projekt, das ihn interessiert. Multimedial kann die langfristige Entwicklung mitverfolgt werden: Die Wirkung der Hilfe vor Ort wird sichtbar. Von der Geldspende über Sachleistungen bis hin zum Volunteering – schon wenig hilft viel. Jeder gespendete Euro wird zu 100 Prozent an das ausgewählte Projekt weitergeleitet. Und auch sozial engagierte Unternehmen unterstützen Projekte und können ihre Mitarbeiter und Kunden interaktiv in ihr soziales Engagement einbeziehen. Betrieben wird betterplace.org von der „betterplace gemeinnützige Stiftungs-GmbH“.



www.betterplace.org

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Vernetzung und Kommunikation



Bildung + Soziales



Oliver Adria



Köln

faktor N

Das studentische Onlineportal faktor N dient als zentrale Anlaufstelle für Studenten, die sich für das Thema Nachhaltigkeit interessieren. Fast täglich werden studentische Nachhaltigkeitsveranstaltungen, Stellenausschreibungen, Praktika und andere Neuigkeiten veröffentlicht. Das Portal will die studentischen Nachhaltigkeitsorganisationen stärker vernetzen und Kooperationen fördern. Informationsaustausch ist ein erster Schritt in Richtung gegenseitige Unterstützung. Außerdem können sich interessierte Studierende auf faktor N über Projekte und Möglichkeiten der Nachhaltigkeitsgestaltung in verschiedenen Organisationen und Unternehmen (z. B. als Praktikanten) oder an der Hochschule (als engagierte Studierende) informieren. Das Projekt existiert seit Oktober 2007 und wurde von der Initiative für Technik und Nachhaltigkeit in Köln initiiert.

faktor N
studenten • nachhaltigkeit • netzwerk

www.faktorn.de

www.initiative-technik.de

STICHWORTE

Vernetzung und Kommunikation



Bildung + Soziales



GlobalEyes



Berlin

global-eyes.tv

global-eyes.tv ist Internetfernsehen von und für Jugendliche rund um den Globus. Das Projekt gibt Jugendlichen die Möglichkeit, sich über das Medium Film auszutauschen und die Jugendkultur anderer Länder kennen zu lernen. Jugendliche, die mehr sehen wollen als die gängigen Casting-Shows und Doku-Soaps, finden sich hier wieder. Diese Jugend ist aktiv und hat eine Meinung. Sie macht Politik, sie schützt die Umwelt und schafft Kultur. Sie zeigt, dass eine lebenswerte und zukunftsfähige Welt möglich ist. Das Projekt produziert eigene Filme und baut ein weltweites Netzwerk aus jungen Video-reportern auf. Jeder ist aufgerufen bei global-eyes.tv mitzumachen, Filme auf die Internetseite zu laden, Kommentare zu schreiben, Bewertungen abzugeben und sich der Community anzuschließen. Auch medienunerfahrenen Jugendlichen wird global-eyes.tv in Zukunft eine Stimme geben. In Zusammenarbeit mit Schulen, Universitäten, Jugendzentren und NGOs sind Video-Workshops geplant, um berufliche Perspektiven zu schaffen.



www.reset.to/global-eyes-tv

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur



Bildung als Schlüssel zur Integration

Der Interkulturelle Bildungs- und Förderverein für Schüler und Studenten (IBFS e. V.) ist ein gemeinnütziger Verein, der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund durch Bildung systematisch erfolgreich in die Gesellschaft integriert. Der Verein legt zunächst durch eine fächerübergreifende Unterstützung der Schüler den Grundbaustein für eine erfolgreiche interkulturelle Bildung: Hausaufgabenhilfe, Nachhilfekurse und Freizeitgestaltung helfen Barrieren zu überwinden, selbstständiges Lernen zu vermitteln und somit das notwendige Rüstzeug auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu geben. Bewusst werden Studenten und Akademiker für diese ehrenamtliche Aufgabe gewonnen, die ursprünglich selbst aus Gastarbeiter-Familien stammen, jedoch sind alle ehrenamtlichen Unterstützer herzlich willkommen.

Der Erfolg gibt dem Konzept von IBFS Recht: die Schüler schreiben bessere Noten und sind motivierter, Eltern sind engagierter und investieren mehr Zeit und Geld in die Ausbildung ihrer Kinder.



www.ibfs-ev.org

STICHWORTE

Bildung, Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche



Bildung + Soziales



Team VPN



Berlin

Violence Prevention Network

Violence Prevention Network arbeitet seit 2001 mit rechtsextrem gefährdeten inhaftierten jugendlichen Gewaltstraftätern, seit 2008 wurde das Programm auf fundamentalistisch gefährdete Jugendliche mit Migrationshintergrund erweitert. Das Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ beinhaltet die freiwillige Teilnahme an pädagogischen Gruppentrainings während der Haftzeit sowie gezielte Einzelcoachings nach der Haftentlassung. Thomas Mücke, Gründer und pädagogischer Leiter von Violence Prevention Network: „Die Rückfallquote bei den Teilnehmern liegt deutlich unter den Rückfallquoten nicht betreuter jugendlicher Gewaltstraftäter. Das zeigt, dass unser Ansatz der richtige Weg ist, um vorurteilsmotivierte Gewaltstraftaten zu reduzieren und den Jugendlichen dauerhaft zu einem straffreien Leben zu verhelfen.“



www.violence-prevention-network.de

STICHWORTE

Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche



Die Energiedetektive

In dem Bildungsprojekt befassen sich Kinder der evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis Altona (Hamburg) gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften themenübergreifend mit dem Themenfeld Energie und Klimaschutz. Das Konzept umfasst unter anderem sechs Mitmachaktionen, die von der S.O.F. – Umweltstiftung in den Einrichtungen durchgeführt werden und Impulse für die praktische Arbeit liefern. Beim Strampeln auf dem Energie-Erlebnis-Fahrrad erleben die Kinder beispielsweise, wie viel Kraft sie benötigen, um einen Kassettenrecorder zu betreiben. In einer weiteren Aktion gehen die Energiedetektive mit Lupen bewaffnet auf die Suche nach Energiequellen in der Kita und überlegen, wo Energie gespart werden kann. Um den Kindertagesstätten aufzuzeigen, welche technischen Verbesserungen zum Energiesparen möglich sind, wird in allen zehn Altonaer Einrichtungen ein Energie- und Umweltcheck durchgeführt. Das Projekt wird von KITA21 unterstützt.



STICHWORTE

Bildung, Kinder und Jugendliche, Klima- und Ressourcenschutz



Eifel barrierefrei

Der Naturpark Nordeifel e. V. im Deutsch-Belgischen Naturpark macht die Eifeler Landschaft seit über 40 Jahren für Gäste und Einheimische erlebbar. Mit seiner Unterstützung entstanden unter anderem Naturerlebniseinrichtungen, Naturpfade, Themenrouten für Wanderer und Radfahrer, zahlreiche Informationstafeln zu Natur- und Landschaft und ein breit gefächertes Exkursionsangebot in der Region. Der Naturpark Nordeifel hat sich auch der Barrierefreiheit in der Eifel angenommen. Die Projektinitiative „Eifel barrierefrei – Natur für alle“ setzt sich dafür ein, Menschen mit Behinderung die gleichberechtigte Teilhabe am Erlebnis der herrlichen Eifeler Landschaft zu ermöglichen.



STICHWORTE

Integration und Chancengleichheit, Menschen mit Behinderung



Power für die Kids

Wir wollen Schüler ab der 5. Klasse begleiten, die Konzentrationschwächen und eine geringe Leistungsmotivation zeigen, aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien stammen und die potentiell gefährdet sind, zu Schulabbrechern zu werden. Das Projekt „Power für die Kids“ soll Schülern helfen, erfolgreich zu sein. Gleichzeitig dient das Projekt als frühzeitige Prävention und als langfristige und nachhaltige Intervention, um Schulversagen zu vermeiden. Das Projekt ist auf die differenzierten Bedürfnisse von Schülern ab der Klasse 5 zugeschnitten. Die Schüler werden durch die kontinuierliche Begleitung (bis zur Klasse 10) in Form von Einzelcoachings und monatlichen Seminaren aus den Bereichen soziale und kommunikative Kompetenz, die sich über mehrere Jahre erstrecken, unterstützt. Das Projekt zeichnet sich durch sein individuelles Eingehen auf die Schüler und die enge Zusammenarbeit mit den Direktoren, Lehrern und Schulsozialarbeitern der teilnehmenden Schulen in Magdeburg aus.



STICHWORTE

Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche



First Position

Die Ausbildungsinitiative „First Position“ begleitet seit 2003 Schüler auf ihrem Weg zum ersten Arbeitsmarkt. Diese Begleitung erfolgt in Form von Einzelcoachings, in denen anhand eines individuellen Entwicklungsplans die passende Ausbildung mit jedem Jugendlichen gesucht wird. Dazu setzen sich die Teilnehmer zunächst mit ihren Wünschen und Zielen auseinander, werden durch qualifizierte Coaches in ihren sozialen Kompetenzen geschult und auf den ersten Arbeitsmarkt begleitet. Auf Seminaren werden die Schüler von regionalen Unternehmern über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Weiterhin erhalten sie in den kontinuierlichen Einzelcoachings Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und beim Üben von Eignungstests und Vorstellungsgesprächen. Briefmarken, Bewerbungsmappen, Umschläge und Kopien werden den Jugendlichen kostenlos zur Verfügung gestellt. So haben auch benachteiligte Schüler die Chance, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Unterstützt werden Real- und Berufsschüler.



STICHWORTE

Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche



Senioren für Junioren

Wir, das DRK-Mehrgenerationenhaus in Kroppenstedt, wollen die Weitergabe von Wissen an andere Generationen, Zusammenhalt und Achtung fördern. Wir haben eine Fahrradreparaturwerkstatt ins Leben gerufen, in der Jung und Alt gemeinsam lernen und werkeln können. Den Eltern fehlt oft die nötige Zeit, den Kindern bei der Fahrradinstandsetzung zu helfen. Deshalb hat sich der Senior Edwin Lüers bereit erklärt, die ehrenamtliche Leitung der Werkstatt zu übernehmen. Mit viel Geduld und Fachwissen wird er die Kinder anleiten, ihr Fahrrad zukünftig selbst zu reparieren, richtig zu pflegen, besser kennen zu lernen und wertzuschätzen. Die Kinder entwickeln im praktischen Tun Selbstvertrauen, sie lernen die Erfahrungen der älteren Generation schätzen, sie verbringen ihre Freizeit sinnvoll und helfen mit den erworbenen Fähigkeiten auch Jüngeren und Älteren bei der Reparatur. Nur die Materialkosten müssen bezahlt werden, durch Spenden gibt es auch ein großes Ersatzteillager an Alträdern.



STICHWORTE

Bildung, Generationendialog, Kinder und Jugendliche, Senioren



Bildung + Soziales



Marta Mysik



Berlin

Berliner Jugendkongress 2009 „Zukunft lo(c)kt“

Junge Menschen tragen Ideen und Visionen für die Zukunft Berlins zusammen, tauschen sich aus und entwickeln Pläne für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Dies geschieht durch eine kreative Auseinandersetzung mit zehn Themenfeldern der Lokalen Agenda 21. Hierzu findet ein Kongress an einem ungewöhnlichen Tagungsort statt, der vor allem Experimentier- und Netzwerkcharakter hat. Wie eine Arche Noah beherbergt das 18 Hektar große Schöneberger Südgelände heute eine Vielzahl seltener und vom Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen. Der Naturpark ist durch eine faszinierende Verbindung von Natur, Bahnrelikten und Kunst geprägt. Die Idee der Nachhaltigkeitsgestaltung findet in diesem Park ein besonderes Zuhause und lässt außerdem genügend Freiraum für Zukunftsentwicklung. So besteht unser Ziel darin, nachhaltiges Bewusstsein zu wecken und zu zeigen, welchen Beitrag die jungen Visionäre selbst leisten können, um eigene Zukunftsvorstellungen in der Gesellschaft zu verwirklichen.

www.berlin21.net



STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Kinder und Jugendliche, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Kunst und Kultur, Stadt- und Raumplanung, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation,



Internationaler Mehrgenerationengarten

In einem sozialen Brennpunkt in Lippstadt entsteht seit Frühjahr 2008 ein Mehrgenerationengarten. Der Garten wird unter Anleitung des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) von Bewohnern und Gruppierungen des Stadtteils angelegt und gemeinschaftlich genutzt. In diesem Stadtteil leben rund 1500 Ausländer und etwa 2500 Spätaussiedler sowie überdurchschnittlich viele Kinder, Jugendliche und Senioren. Im Mittelpunkt steht die Vision, über das gemeinsame Handeln an einem neutralen Ort „vor der Haustür“ die Anwohner zu binden und zu verbinden. Umgesetzt werden die Bedürfnisse, Ideen und Interessen der Bewohner. So ist bisher eine Boulebahn, ein Außenschachfeld, ein Pavillon mit Grillplatz, eine Bühne, ein Brotbackofen, ein Sinnespfad und ein Naschgarten entstanden. Acht Gartenbeete werden durch unterschiedliche Gruppen, Familien, Kindergärten und soziale Dienste bearbeitet. In diesem Jahr entstehen im Garten generationsübergreifend nutzbare Bewegungsspiel- und Sportmöglichkeiten.



STICHWORTE

Generationendialog, Integration und Chancengleichheit



Generationenwohnprojekt „Alte Schule Karlshorst“

Im Berliner Stadtteil Karlshorst hat die SelbstBau e.G. das Modellprojekt „Alte Schule Karlshorst – integratives und generationsübergreifendes Wohnen“ realisiert. Im denkmalgeschützten ehemaligen Schulgebäude entstanden insgesamt 21 Wohnungen, wovon 14 Wohnungen barrierefrei sind und davon neun zusätzlich auch behindertengerecht im Sinne der entsprechenden ISO-Norm. Das Projekt hatte neben der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum das Ziel, eine Hausgemeinschaft zu gründen, in der Menschen verschiedenen Alters und in verschiedenen Lebenslagen gemeinschaftlich leben und sich gegenseitig unterstützen. So übernahmen Bewohner für ihre unterstützungsbedürftigen Nachbarn ohne Gegenleistung Renovierungs- und Malerarbeiten. Für die verschiedenen Aufgaben im Projekt wurden von den Bewohnern Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit Themen wie Gestaltung der Freiflächen, Fertigstellung des Gemeinschaftshauses und Öffentlichkeitsarbeit befassen.



www.generationenwohnen.de

STICHWORTE

Generationendialog, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Senioren, Wohnen



Alt hilft Jung im Jugendbüro Neu-Isenburg

Aufgrund eines starken Rückgangs des Angebots an Ausbildungsstellen entstand im Jahr 1997 die Initiative „Alt hilft Jung im Jugendbüro“. Erfahrene Freiwillige stellen ihr Netzwerk zur Verfügung und unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendbüros bei der Akquise von Ausbildungsstellen. Als Mentoren machen sie einzelne Jugendliche durch individuelle Betreuung fit für eine Ausbildung. Das Ziel der Freiwilligen ist es, Jugendliche auf den Beruf vorzubereiten, sie beim Bewerbungsprozess zu unterstützen und sie auch noch während der Ausbildung zu begleiten, um den Ausbildungserfolg zu sichern. Derzeit betreuen 20 Senioren im Alter zwischen 60 und 75 Jahren knapp 40 Jugendliche. Das Mentoring beginnt bereits in der 7. Jahrgangsstufe der Hauptschule. Der Einstieg ist oftmals ein Mathe-Training oder eine individuelle Förderung der Sprachkompetenz für Jugendliche mit Migrationshintergrund.



STICHWORTE

Bildung, Generationendialog, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche



Nachhaltigkeit alltäglich: Veranstaltungen und dann?!

Wie kann man Nachhaltigkeitsveranstaltungen für eine mehrheitlich studentische Zielgruppe interessanter machen? Durch „Interviews mit Experten“ und einem deutschlandweiten versendeten „Online-Fragebogen an Studenten“ konnten wir Empfehlungen sammeln, wie Veranstaltungen gestaltet werden könnten, um erfolgreich zu sein und zum Mitmachen zu aktivieren. Innerhalb eines Nachhaltigkeits-Festivals mit dem Titel „Lebenslust“ am 17./18.10.09 in Erfurt wollten wir unsere Erfolgsfaktoren ausprobieren und überprüfen. Ergebnis: Gewinnung von Empfehlungen zur erfolgreichen Gestaltung von Veranstaltungen für uns, und auch für andere Organisationen. Die (studentischen) Nachhaltigkeitsinitiativen Initiative für Nachhaltigkeit Duisburg-Essen (IfN), die Initiative für Psychologie im Umweltschutz e. V. (IPU) und die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit Erfurt e. V. (AGN) setzen sich innerhalb ihrer Hochschulen und allgemein für ein Mehr an Wissen, sowie ein Mehr an Handeln ein.



www.lebenslust-festival.de

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Bildung, Demokratie und Partizipation, Kunst und Kultur, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation



wikando – erlebe Engagement

Eine Familie will ihren alten Computer verschenken? Eine Hilfsorganisation sucht Schulmaterial? Eine Versicherung möchte Geld spenden? wikando.com sorgt dafür, dass sie zusammenfinden. Regionale und internationale soziale Projekte können auf der Internetplattform mit Texten, Bildern und Videos darstellen, welche Hilfe sie brauchen. Die Mitglieder können diese Hilfsprojekte nicht nur mit Geld- und Sachspenden unterstützen, sondern auch ihre Erfahrung und Zeit zur Verfügung stellen. Jeder wikando-Nutzer kann online verfolgen, wie ein Projekt vorangeht und was mit den Spenden passiert. Unterstützer können sich bei einem Besuch vor Ort vom Erfolg eines Projekts überzeugen und auf wikando darüber berichten. Und wikando ist vor allem eins: transparent.

Denn alle Spenden kommen zu 100 Prozent bei den Projekten an. Wir wollen das Helfen erlebbar machen und andere darin unterstützen Gutes zu tun – das ist unsere Idee, die wir mit wikando verwirklichen möchten.



www.wikando.com

STICHWORTE

Vernetzung und Kommunikation



Bildungsprojekt Jung und Alt

Schülerinnen und Schüler aller Schulformen sowie Auszubildende und ihre Unternehmen gehen langfristige Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen der Samariterstiftung ein. Ein besonderer Fokus liegt auf Jugendlichen mit niedrigem Bildungsstatus, da diese oft wenig Zugang zu sozialem Engagement haben. So erlernen sie soziale Kompetenzen, erfahren, was es bedeutet, gebraucht zu werden und bekommen dadurch Unterstützung in ihrer Persönlichkeitsbildung und Berufsorientierung. Durch langfristige Kooperationen zwischen Pflegeeinrichtung und Schulen bzw. Unternehmen entstehen persönliche Beziehungen und Verständnis für die Lebenslage und Bedürfnisse des jeweils Anderen.

Dadurch werden Vorurteile abgebaut und der Generationendialog gefördert. Die Ergebnisse und Konzepte dieses Projekts sollen in Zukunft allen Einrichtungen der Samariterstiftung zur Verfügung stehen.



STICHWORTE

Bildung, Generationendialog, Kinder und Jugendliche, Senioren



Magdeburger Gymnasiasten unterrichten Senioren

Das Projekt der AG „Dialog der Generationen“ der Magdeburger Seniorenvertretung besteht seit 2005. In bisher 13 Kursen vermittelten Gymnasiasten den Senioren mit viel Geduld und Begeisterung die Funktionsweise und die Befähigung zur Anwendung des Handys. Ebenso wurden elf Computerkurse für Senioren durchgeführt. Die „Schülerlehrer“ haben den Teilnehmern mit viel Engagement den Aufbau und Ausführungen verschiedener Programme erklärt. Es gab immer individuelle Anleitungen für Lösungsprobleme. Dank regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit hat das Projekt großen Zuspruch gefunden. In den Kursen wird nicht nur die Angst vor der „verflixten“ Technik genommen. Die Gespräche tragen auch zum besseren Verständnis von Jung und Alt bei. Zum Kursende wird den Gymnasiasten jeweils ein kleines Dankeschön und ein Zertifikat überreicht. Unsere Partner sind Schülerinnen und Schüler aus drei Magdeburger Gymnasien.



www.seniorenvertretung-md.de

STICHWORTE

Generationendialog, Kinder und Jugendliche, Senioren



Arbeitskreis Nachhaltigkeit im BdP

Der Landesverband Schleswig-Holstein/Hamburg des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP) e. V. beschäftigt sich seit Ende 2007 schwerpunktmäßig mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ in allen drei Dimensionen, also Ökologie, Ökonomie und Soziales. Die Aktivitäten werden maßgeblich von unserem Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“ koordiniert. Der Arbeitskreis setzt sich zusammen aus Mitgliedern von Landesleitung und -vorstand, interessierten jungen Männern und Frauen aus unseren Stämmen sowie unserem Bildungsreferenten, der pädagogischen Fachkraft des Landesverbands. Es finden regelmäßige Treffen statt, bei denen Inhalte und Aktionen referiert, diskutiert und aufbereitet werden. Durch die regelmäßige inhaltliche Arbeit an dem komplexen Themengebiet „Nachhaltigkeit“ hat sich der Arbeitskreis zu einem Expertenpool entwickelt und ist als das derzeit vielleicht innovativste Gremium unseres Landesverbands zu betrachten. Konkret umgesetzt wurden eine Nachhaltigkeitsrikscha, diverse Arbeitshilfen und Workshops.



www.bdp-sh-hh.de/themen/nachhaltigkeit

STICHWORTE

Bildung, Ernährung, Faire Produktionsbedingungen, Kinder und Jugendliche, Umwelt



Zusammen sind wir frei

Seniorinnen und Jugendliche spielen zusammen Theater. Sie nutzen ihre Chance und entwickeln ihr eigenes Theaterstück. Denn Theater kennt kein Alter. Theater ist Begeisterung im gemeinsamen Tun. Das beweisen die Spielerinnen und Spieler der Gruppe „Alt trifft Jung“ im Oktober 2009 mit der Aufführung ihres Stücks „Zusammen sind wir frei“. Das Theaterspielen in der altersgemischten Gruppe führt zu einem kreativen, sich gegenseitig befruchtenden Prozess, zu einem künstlerisch-ästhetischen Austausch zwischen den Generationen. Alte und Junge begegnen sich als gleichberechtigte Partner und alle Beteiligten profitieren davon. Spielfreude und Spontaneität wirken ansteckend und sorgen für einen offenen Umgang miteinander. Wenn Jugendliche den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein wollen, müssen sie ihre Herkunft kennen. Unser Projekt sorgt für den Erhalt der Erinnerungsfähigkeit und wirkt der Entfremdung von Alt und Jung entgegen. Das Altersheim wird zu einem öffentlichen Ort, zu einem Ort der Begegnung.



STICHWORTE

Generationendialog, Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur, Senioren



Bildung + Soziales



Misereor



Aachen

Vom Projekt auf den Laufsteg – MISEREOR macht Mode

Eine ungewöhnliche Modenschau: Mode von jungen Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Tag für Tag um ihr Überleben kämpfen mussten – darunter ehemalige Kindersoldaten, Straßenkinder und Prostituierte. In von MISEREOR geförderten Ausbildungsprogrammen erlernen sie das Schneiderhandwerk und legen damit den Grundstein für ein neues Leben. Die hochwertige und äußerst kreative Kleidung zeigt, dass Bildung und Ausbildung ein Schlüssel zur Entwicklung der jungen Menschen sind. Sie entdecken ihre Fähigkeiten und lernen, sich aus eigener Kraft aus der Armut zu befreien und finanziell auf eigenen Füßen zu stehen. Ihre Produkte werden auf dem lokalen Markt angeboten oder auf Bestellung produziert. Alle MISEREOR-Partnerorganisationen verpflichten sich, regelmäßig in Erfahrung zu bringen, ob und wo die Abgängerinnen eine Arbeit oder Selbstbeschäftigung finden. Dies ist für MISEREOR ein wichtiges Kriterium, um sicherzustellen, dass die Investition in die Ausbildung auch nachhaltig ist.



www.misereor.de/aktionen-kampagnen/modenschau.html

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Bildung, Faire Produktionsbedingungen, Integration und Chancengleichheit, Konsum, Wirtschaft



ecolog

ecolog ist eine Plattform für angehende Designer, die sich der Herausforderung und Vermittlung zwischen Konsument, Umwelt und Wirtschaft stellen wollen. Weil wir gestalten, beobachten wir zu allererst: Unsere Umwelt, unsere Mitmenschen, die Medien und wie sie sich verändern. It's not easy being green – ecolog vereint Beobachtungen aus Gesellschaft, Erfahrungen mit Medien und Ergebnisse kreativen Schaffens. Nachhaltiges Design – Wissen um ökologisch-soziale Zusammenhänge – wird zunehmend ein Wettbewerbsvorteil. Die Vermittlung zwischen Konsument, Umwelt und Wirtschaft ist die Herausforderung an einen nachhaltigen Designer. Umwelt, Menschen und Technik ändern sich fortwährend – deswegen braucht Design eine Haltung, die die Verantwortung des Gestalters anerkennt. Für den ecolog schreiben und recherchieren (Ex-) Studenten der ecosign/ Akademie für Gestaltung in Köln.



www.eco-log.de

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Bildung, Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Kunst und Kultur, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation



Klimakonferenz an der Gesamtschule Holsterhausen

In unserer Schule, der Gesamtschule Holsterhausen in Essen, soll es Anfang November 2009 eine Klimakonferenz geben. Teilnehmen sollen an unserer Konferenz möglichst viele Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen (5–13) unserer Schule und interessierte Schüler anderer Schulen. Einen ganzen Tag lang sollen diese zusammen mit Experten in selbstgewählten Workshops konkrete Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen Klimaschutz an unserer Schule entwickeln. Es geht darum, an diesem Tag alle Teilnehmer für den aktiven Klimaschutz und eine aktive Zukunftsgestaltung zu begeistern. Konkret verfolgen wir vier Ziele mit dieser Konferenz: Die Aufklärung über Klimawandel und Klimaschutz, ein Verantwortungsbewusstsein zu schaffen, den Startpunkt für einen handlungsorientierten Prozess zu setzen und Klimaschutzprojekte untereinander zu vernetzen. Der Gedanke des Klimaschutzes soll so an möglichst viele weitergegeben werden. Impulse aus den Workshops sollen in daraus entstehenden Arbeitsgemeinschaften vertieft werden.



www.gesamtschule-essen-holsterhausen.de

STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz



Dialog der Generationen durch Kunst

Kunst schaffen verbindet – das ist der Grundgedanke des Projekts. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Ernst und Claere Jung Stiftung (Seniorenpflegeheim) und die Kinder des Kindergarten St. Wilhadi in Stade treffen sich wöchentlich in der „Mal- und Druckwerkstatt für Jung und Alt“. Seniorenheime sind oft kinderfreie Zonen – hier kommen dagegen alle an einem Ort zusammen, der dafür nicht üblich ist. Mit Freude am Experimentieren mit Farbe, Form und dem Erstellen von Drucken entstehen ganz individuelle und kreative Bildmotive. Die Senioren und Kinder können voneinander lernen, wie es heute ist und früher war. Ein Generationendialog zwischen Kindern und alten Menschen ist ein gesamtgesellschaftlich wertvoller Beitrag zur Förderung von sozialem Lernen. Hier geht es um ein kreatives Zusammenarbeiten, um eine Auseinandersetzung mit dem Anderssein sowie um Akzeptanz- und Toleranzbildung zwischen den Generationen.



STICHWORTE

Generationendialog, Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur, Senioren



Bildung + Soziales



Magdeburger
Seniorenvertretung



Magdeburg

Magdeburger Senioren und ausländische Studenten im Dialog

Das Projekt der AG „Dialog der Generationen“ der Magdeburger Seniorenvertretung besteht seit 2002 und hat sich mit guten Ideen und großem Engagement zu einem sozialen und kulturellen Angebot für die ausländischen Studenten in Magdeburg entwickelt. Zur Zeit werden 210 ausländische Studenten von 95 Gastfamilien betreut. fünf Senioren erteilen 20 Studenten Sprachunterricht. Gemeinsam mit Studenteninitiativen, Akademischen Auslandsämtern der Universität und Hochschule, dem Verein chinesischer Wissenschaftler und Studenten sowie dem Stadtverband der Stadtführer werden Stadtrundgänge, Domführungen und kulturelle Veranstaltungen durchgeführt. Viele Magdeburger unterstützen unser Anliegen durch Spenden von Geschirr und Einrichtungsgegenständen.

Mit unseren Aktivitäten haben wir erreicht, dass sich unsere Gäste in ihrer neuen Heimat schnell wohlfühlen. Das Projekt hat auch über Magdeburg hinaus große Resonanz gefunden. Höhepunkt war die Auszeichnung mit dem Bürgerpreis 2004.



www.seniorenvertretung-md.de

STICHWORTE

Generationendialog, Senioren



MovON – Mehrgenerationennetzwerk

MovON – ein Mehrgenerationennetzwerk für Jüngere und Ältere sowie Existenzgründer in den USA und Deutschland. Die Rentnerin aus dem Fitness-Studio hat den Theologie-Studenten Jan Thomas Otte auf die Idee gebracht, ein Netzwerk für alle Generationen zu starten. Anders als Youtube, Facebook oder StudiVZ sollen hier bislang unerreichte Altersstufen miteinander verbunden werden über User Generated Content, z. B. Mathe-Nachhilfe für Grundschüler, die sich im Alltag nie mit „den Alten“ abgeben. Andersrum: Pflegeheime und Kindergärten verbinden, denn jeder Mensch wird in der Gesellschaft gebraucht. Das Internet macht's möglicher. Sowohl die demographische, die inhaltsorientierte als auch die technische Entwicklung belegen ein Marktwachstum, dass die Gründung eines neuen Social Networks begünstigt.

Dazu kommt auch die einfache Feststellung, dass Menschen heute privat wie beruflich zunehmend mobiler sind. Die virtuelle Einsamkeit war gestern. Internet, Social Networks und E-Learning sind nachhaltiger als man denkt.



STICHWORTE

Alltag und Beruf, Bildung, Demokratie und Partizipation, Generationendialog, Mobilität, Stadt- und Raumplanung, Vernetzung und Kommunikation, Wohnen



Rugwind: Klima 2050

Klima 2050 – Design für die Zukunft. Schwimmwesten für Kühe, Anti-Quallen-Pools für den Strand oder ein Klimaerlebnismuseum. Was sich hier nach ziemlich verrückten Ideen anhört, könnte schon bald unseren Alltag prägen. Über zwei Jahrzehnte Klimaaufklärung liegen hinter uns. Trotzdem steigt der weltweite CO₂-Ausstoß jedes Jahr weiter. Die Folgen erreichen zunehmend den Alltag des Einzelnen. Das Projekt Klima 2050 ist der Versuch, die nach zahlreichen Forschungsberichten zu erwartenden Veränderungen einmal anders als durch trockenen Text darzustellen. Das Team Volkmann und Guth zeigt Objekte, die auf die Anforderungen einer durch Klimawandel geprägten Zukunft reagieren. Die absurd und unbehaglich erscheinenden Gegenstände präsentieren sich als notwendige Helfer für den Alltag eines möglichen Deutschlands 2050. Diese ungewöhnliche Art von Wissensvermittlung schärft das Bewusstsein für die Folgen und Ursachen des Klimawandels nachhaltig.



www.rugwind.de
www.klima2050.de

STICHWORTE

Bildung, Kinder und Jugendliche, Klima- und Ressourcenschutz, Umwelt



Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben!

Die Leuchtpol gGmbH fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Themas Energie und Umwelt in Kitas. Im Mittelpunkt der Fortbildungsangebote, die neueste Erkenntnisse der Bildung im Elementarbereich mit einbinden, stehen stets die Fähigkeiten der Kinder. Durch Fortbildung, Beratung und Begleitung sowie Materialien wird das Projekt durch die Frankfurter Zentrale und die Regionalbüros umgesetzt. Erzieherinnen und Erzieher erhalten in den Leuchtpol-Fortbildungen das Basiswissen für die Umsetzung dieses Themenbereichs im Kindergartenalltag. Dort werden die Kinder ermutigt, in ihrem Alltag Energie in all seinen Formen zu erforschen, zu hinterfragen und darüber zu diskutieren. Sie können erkennen, dass jedes Handeln, wie die Umwandlung von einem Energiezustand zum nächsten, Veränderungen bewirkt bzw. Folgen hat.



www.leuchtpol.de

STICHWORTE

Bildung, Kinder und Jugendliche, Klima- und Ressourcenschutz



HEROES

HEROES – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre, für Gleichberechtigung. Als ersten Schritt bieten wir Gruppen für junge Männer aus „Ehrenkulturen“ an, die über Themen wie Gleichberechtigung, Ehre und Menschenrechte diskutieren und in ihrem Alltag und in der Gesellschaft etwas verändern wollen. Dazu werden die jungen Männer in ihrer Freizeit von den beiden HEROES-Gruppenleitern (mit türkischem und arabischem Hintergrund) trainiert, damit sie als Rollenvorbilder andere zur Auseinandersetzung mit diesen emanzipatorischen Themen motivieren und gewinnen können. Im zweiten Schritt gehen die Jungen in Schulen, Jugendfreizeitheimen oder Jugendtreffs in sozialen Brennpunktvierteln und bieten den im Programm erarbeiteten Workshop an. Dem Workshop liegt der Gedanke der peer education zugrunde: Gerade bei schwierigen Themen lernen Jugendliche am besten und nachhaltigsten von Gleichaltrigen, die ihren kulturellen und sozialen Kontext teilen. Der Workshop richtet sich an Jungen und Mädchen.



STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche



Develop 2.0 – The youth-led future of development

Das Projekt Develop 2.0 möchte junge Menschen aus Entwicklungsländern mit jungen Menschen aus Industrieländern zusammen bringen. Nach dem Peer-to-Peer Prinzip sollen sie sich gegenseitig bei der nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebensumwelt unterstützen und durch den interkulturellen Austausch voneinander lernen. Mithilfe einer speziell programmierten Datenbank (www.develop2.org) können Teilnehmer an Jugendkongressen und -konferenzen von UN, UNESCO und Peacechild International ihre Projekte vorstellen und einen Partner, wie z. B. eine Schulklasse oder Arbeitsgemeinschaft in Deutschland für sich gewinnen. Vom generationenübergreifenden Haustreff in Tschechien über Trainings für Bauern zum Thema ökologische Landwirtschaft in der Türkei bis hin zu einer Familienberatungsstelle für in Not geratene Eltern und Kinder in Guatemala ist alles vertreten und denkbar.

www.develop2.org



STICHWORTE

Bildung, Demokratie und Partizipation, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche, Vernetzung und Kommunikation



Bildung + Soziales



Feyza Morgül



Frankfurt am Main

PhilosophieArena Rhein Main

Der gemeinsame Denkprozess ist das Fundament für eine lebendige Gesellschaft. Die PhilosophieArena wurde im Sommer 2009 von vier Vereinen aus dem Rhein-Main-Gebiet gegründet. Ihr Motto lautet: Reifen durch Kommunikation. Im Fokus verschiedenster Veranstaltungsformate stehen philosophische Betrachtungen zu nachhaltigen Themen, die öffentlich besprochen werden. Die Arena lädt Bürger, Unternehmen und Organisationen ein: zu Gesprächen im wirtschaftsethischen Salon, Diskursen über lebende Legenden der Region, Informationen über wirtschaftliches Handeln und Parallelen zu uralten Philosophien. Auch Schüler werden aufgerufen, z. B. zur Frage „Was ist Recht, was Gerechtigkeit?“ Stellung zu nehmen. Wichtig ist die Auseinandersetzung mit Bewusstsein, Bestand und Verhalten in der Gesellschaft. Gemeinsam wollen

die ehrenamtlichen Initiatoren ihre seit vielen Jahren bestehenden Angebote wirkungsvoller nach außen tragen und durch neue Partner erweitern. Philosophische Fragestellungen sind aktueller denn je.



STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Generationendialog, Kunst und Kultur, Stadt- und Raumplanung, Vernetzung und Kommunikation



Kenia: Kindergarten und Schule ohne Genitalverstümmelung

Mit Spenden aus Deutschland konnten wir in Kenia in einem ländlichen Gebiet nahe dem Tsavo Nationalpark einen Kindergarten und eine Schule bauen, in der Mädchen und Jungen unter dem Motto „No Mutilation – But Education“ („Bildung statt Genitalverstümmelung“) eine Perspektive für ihr weiteres Leben erhalten. Im Projektkindergarten wird Aufklärung mit Puppen betrieben. So lernen bereits die Kleinsten, dass die genitale Verstümmelung von Mädchen eine schädliche Praktik war, die hier überwunden werden konnte. Bei Anmeldung unterschreiben die Eltern, dass sie ihre Töchter nicht der Verstümmelung unterwerfen werden. Danach werden die Mädchen regelmäßig in einer Gesundheitsstation auf ihre Unversehrtheit hin untersucht. Diesen Durchbruch zum Schutz der Mädchen konnten die Frauengruppen zusammen mit CAFGEM, den Dorfautoritäten und dem Schulkommittee erreichen. Dadurch unterscheidet sich die CAFGEM-Schule von allen anderen Schulen in Kenia.



www.verein-tabu.de

STICHWORTE

Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche

Kunst + Kultur

Zeig uns, wie dein Bild
von Nachhaltigkeit aussieht



Eine Kultur der Nachhaltigkeit

von Hubert Weinzierl



Die heutige Welt-Kultur ist geprägt von grenzenloser Kommunikation, Technikgläubigkeit und Wachstumsfetisch. Kultur ist aber auch das Vermögen, Kultur zu schaffen. Kultur schlägt sich im Denken, Fühlen und Verhalten der Gesellschaft nieder. Dabei entsteht Reibung mit Freiheit und Anpassung einerseits, aber auch im Widerstand gegen vermeintlich universale Werte. Solche selbstverständ-

lichen Werte sind Gerechtigkeit in der Weltfamilie, aber auch gegenüber der Natur und allem, was darin ist. Sie werden bedauerlicherweise immer wieder an den Rand gedrängt von regionalen und kurzfristigen Interessen.

Wir brauchen dringend eine Kultur der Nachhaltigkeit. Wir brauchen mehr denn je eine Besinnung darauf, wie wir diesen Erdball für die Jugend und uns nachfolgende Generationen prägen möchten. Die Ökologie hat ein Eigenrecht, ohne Zweifel. Die Kultur des Menschen geht nur mit Natur, nicht gegen sie, und schon gar nicht, wenn wir die Natur ignorieren.

Das, was uns die Wissenschaft täglich Neues bringt, kommt oft völlig abgeschottet daher und lässt die Lust auf Zukunft kaum zu. Da ist die Rede von Gensequenzen und Auskreuzungen, von Invasoren und Gletscherschwund. Es ist wie ein kaltherziger Versuch, die Schöpfung zu beherrschen. Die Machbarkeit bestimmt, was gemacht wird. Nicht, was wünschenswert und für das Zusammenleben von Mensch und Natur sinnvoll ist.

Eine Kultur der Nachhaltigkeit setzt genau bei diesen Fragen an. Sie umgreift die Wirksamkeit von kulturellen Einrichtungen und künstlerischer Kultur, aber auch die Diskussion von Werten in der und durch die Familie, von Alt und Jung. Unsere Gesellschaft benötigt Menschen mit der Fähigkeit zur Kooperation, Partizipation, Kreativität, Weitsicht und Vorsorge. Und eine Haltung, die all das erst ermöglicht. Um zu handeln, um Zukunftsfähigkeit zu entwickeln, wissen wir eigentlich genug. Die Widerstände liegen in unserer gesellschaftlichen Kultur.

Nachhaltigkeit – das ist eine Kultur der Besinnung, der Zuversicht in die menschliche Kraft, der Selbstkorrektur und Lust auf Zukunft. Bilder spielen dabei eine große Rolle. Sie vermitteln die Werte einer Gesellschaft, sind das Kondensat gesellschaftlicher Werte und schaffen sie zugleich. Bilder haben Macht: Sie können motivieren und entmutigen.

„Was ist mein Bild von Nachhaltigkeit?“ ist daher eine wichtige Frage, wenn es um die eigene Motivation geht. Jeder muss für sich definieren, was „gutes Leben“, was das „rechte Maß“ bedeutet. Je größer die Informationsflut wird, umso größer ist die Notwendigkeit der Orientierung. Und orientieren kann ich mich am besten im Ruhezustand. Hier liegt für jeden eine persönliche Verantwortung. Was zählt, ist die ehrliche Reflexion, was wir selbst zu einer Kultur der Nachhaltigkeit und Achtsamkeit beitragen – in unserem Alltag, aber auch als Beitrag für einen neuen, europäischen Kulturentwurf.



Kunst + Kultur



Rapucation



Berlin

Rapucation

Einerseits spielt die Identifikation mit den Lehrenden bzw. dem Lernmaterial für die Aneignung von Wissen und Kompetenzen eine große Rolle. Andererseits findet sich die Sprache der Jugend heute in einer der beliebtesten Musikrichtungen wieder: deutschsprachiger Rap. So entstand die Idee von Rapucation: Rap als Vehikel fürs Lernen nutzen. Dabei müssen die Tracks als ganz echte, authentische Rapmusik wahrgenommen werden. Die Vermittlung von Fakten darf nicht vordergründig als „schulisch“ erkennbar sein. Dabei achtet Rapucation trotzdem auf eine kindgerechte Sprache. Die raptypische Songstruktur mit Strophen, Refrains und Zwischenteilen sowie die Verbindung zwischen Musik und Sprachfluss helfen, das Einprägen von unterrichtsrelevantem Wissen auf attraktive Weise zu erhöhen. Die Macher von Rapucation, Rapper Robin Haefs und Produzent Vincent Stein möchten der Diskussion um den Bildungsnotstand an deutschen Schulen sowie dem negativen Image von Rapmusik einen positiven Aspekt entgegenzusetzen. Übrigens: Rapucation rappt „Guten Appetit“ auf www.nachhaltiger-warenkorb.de.

www.rapucation.de



STICHWORTE

Bildung, Integration und Chancengleichheit, Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur



Kunst + Kultur



GEBEWO –
Soziale Dienste



Berlin

Reichtum 2

Die gemeinnützige GEBEWO – Soziale Dienste – ist Träger verschiedener Wohnungslosen- und Suchtkrankeneinrichtungen in Berlin und Brandenburg und Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (DWBO). Seit 2007 arbeitet die GEBEWO an der Umsetzung des Projekts „Reichtum 2“, eine künstlerische Umgestaltung von Lebensräumen unter der Leitung der Künstlerin Miriam Kilali. Der ästhetische „Reichtum des Lebens“ dient dazu, Bewohnern Mut zu machen, sich von Schicksalsschlägen zu erholen und ins Leben zurückzufinden. „Reichtum 2“ ist die Fortsetzung des Projekts „Hotel Marfino“, ein umgestaltetes Obdachlosenheim in Moskau. Mit Hilfe von überwiegend ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden wurde dieses Kunstprojekt nun in Berlin-Treptow realisiert. Im „Haus Schöneeweide“, einem Heim für chronisch suchtkranke, ehemals obdachlose Männer wurde ein Ort geschaffen, der den Bewohnern ein Gefühl von Würde und Respekt vermittelt und ihnen die Beklemmung von Armut nimmt.

www.gebewo.de

www.miriamkilali.com



GEBEWO
-Soziale Dienste-

STICHWORTE

Kunst und Kultur, Integration und Chancengleichheit, Wohnen



Kunst + Kultur



Sukuma



Dresden

Sukuma Millennium Award

Sukuma arts e. V., eine Initiative von Jugendlichen aus Dresden, schreibt den ersten europäischen Filmpreis für die UN-Millenniumsziele aus. Die Besonderheit: Jede Bürgerin, jeder Bürger kann diesen mehrfach ausgezeichneten Film(spot)preis mit einer einfachen Idee für einen Kinospot – auf einer A4-Seite beschrieben – gewinnen und seinen Film gemeinsam mit prominenten Künstlern auf die große Leinwand bringen! Ganz ohne Fachkenntnisse. So einfach war großes Kino noch nie! Begleitet wird der kreative Filmpreis für Jedermann von einer umfangreichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – u. a. Verlosung von Gastrollen im Siegerspot, interaktiver Publikumspreis, Pressekonferenzen, glamouröse Preisverleihungsgala. Der „2. Sukuma Millennium Award“ begann im Oktober 2008. Auch in der zweiten Runde konnte der „Millennium Award“ mit einer Vielzahl von Überraschungen aufwarten.



www.sukuma.net

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Faire Produktionsbedingungen, Kunst und Kultur



Kunst + Kultur



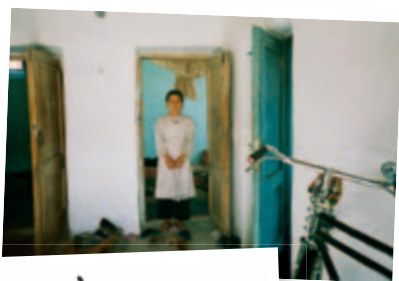
phab



Hamburg

Imagine

Your Photos will open my eyes – am 30. April 2002 haben sich mehr als 500 Kinder und Jugendliche aufgemacht, einen Tag in ihrem Leben festzuhalten. Von Grönland bis Südafrika, von New York bis Kabul: In 45 Ländern fotografierten sie, was ihnen wichtig ist. Eingeladen dazu hatten der Journalist Philipp Abresch und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. Entstanden ist eine Foto-Ausstellung von einmaligem dokumentarischen Wert. Die Bilder bringen Welten zusammen, Kulturen, Philosophien. Die Angst vor dem Unbekannten, Anderen zu nehmen und Verständnis zu fördern – das ist das Ziel von Imagine. Auch ein Gespräch zwischen den Generationen will das Projekt ermöglichen: Schon bald werden die jungen Fotografen ihrerseits die Älteren sein, mit Verantwortung für ihre Gesellschaft. Ein Folge-Projekt ist bereits in Planung. Diesmal sollen alle Länder der Erde beteiligt sein und sehr viel mehr Kinder und Jugendliche ihren Blick auf die Welt mit uns allen teilen!



imagine
your photos will open my eyes

www.gtz.de/imagine

STICHWORTE

Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur, Generationendialog



Kunst + Kultur



Staatsballett Berlin



Berlin

bau_subSTANZ

Im Rahmen der Kooperation des Staatsballetts Berlin mit dem Wohnungsunternehmen GESOBAU AG und dem Verein Tanz ist KLASSE! haben fast 90 Schülerinnen und Schüler von vier Berliner Schulen eine Choreographie zur Musik „Carmen-Suite“ kreiert. Ohne vorgegebenes Schrittmaterial haben die Schüler Bewegungen entwickelt, die in die Choreographie eingeflossen sind. Ganz besonders beeindruckten die behinderten Jugendlichen. Sie drückten in jeder Bewegung ihre Freude am Projekt aus. Die wortlose Kommunikation miteinander steigert die Kreativität und das Selbstbewusstsein der Kinder. Im Juni 2008 wurde das Projekt vor ausverkauftem Haus aufgeführt. Für die GESOBAU AG ist bau_subSTANZ ein wertvoller Baustein ihrer Integrationsprojekte. Durch die Zusammenarbeit der Kinder wird das Miteinander in den Wohnanlagen gestärkt. Das Projekt stellt nur eine Facette der Arbeit des Education-Programms des Staatsballetts Berlin dar, das sich besonders auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spezialisiert hat.



www.staatsballett-berlin.de

www.gesobau.de

STICHWORTE

Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur, Integration und Chancengleichheit, Wohnen



Kunst + Kultur



julian



Nürnberg

World Peace Walls – kreativ für den Frieden

World Peace Walls ist ein kreativer Aufruf, eine stille Propaganda, sich persönlich mit dem Thema Frieden auseinander zu setzen. Es soll zeigen: Es ist wichtiger denn je, sich bewusst zu werden, dass nur ein friedvoller und toleranter Umgang zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen die Wunden unseres Planeten heilt. World Peace Walls ist ein internationales Kunst-Friedensprojekt, welches mittlerweile auf fünf Kontinenten aktiv war (Irak/Indien/Jamaica/New York/Paris/Uganda/Peru). Alle bereisten Orte sind entweder in politische, soziale oder kulturelle Spannungen verwickelt. Vor Ort habe ich teils alleine, teils mit lokalen Künstlern und Kindern ein Wandgemälde zur Visualisierung einer friedlicheren Zukunft gemalt. Das Projekt soll weltweit kreative Menschen zusammenbringen, um für den Frieden ihr Zeichen zu hinterlassen. Außerdem soll es Menschen in Entwicklungsländern und Krisengebieten die Möglichkeit geben, ihre Kreativität zu entfalten – als Alternative zur Gewalt.

www.worldpeacewalls.com



STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Kinder und Jugendliche, Kunst und Kultur,



Kunst + Kultur



Recyclingboerse



Herford

RecyclingDesignpreis 2009

Mit dem vom Arbeitskreis Recycling e. V. bundesweit ausgelobten Wettbewerb zum RecyclingDesign sind (angehende) Designerinnen und Designer aufgefordert, aus „Abfall“ oder industriellen und handwerklichen Produktionsrückständen Objekte und Gegenstände für den alltäglichen praktischen Gebrauch oder für Dekorations- und Ausstattungszwecke zu entwerfen. Das Spektrum reicht von Deko-Artikeln über Möbel und Textilien bis hin zu Accessoires. Beim RecyclingDesignpreis gilt es, den „verborgenen Sinn weggeworfener Dinge“ zu entdecken. Das Ziel: Durch die Verwendung und den Gebrauch von „weggeworfenen Dingen“ soll Nutzloses nutzbar gemacht werden. Gefragt sind Entwürfe für Recycling-Produkte, die im Rahmen von Einrichtungen der Beschäftigungsförderung oder von Handwerksbetrieben in „kleiner“ oder „größerer“ Serie hergestellt werden und durch ihren Verkauf sozial nutzbar werden.

www.recyclingboerse.org



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Kunst und Kultur, Umwelt, Wohnen



Richie Ramsays organic music

Richie Ramsay, jamaikanischer Songwriter und Sänger setzt sein geliebtes Motto „Use your brain!“ konsequent in seiner Musik um: organische Musik, die nachhaltig bewegt. „Mother Earth’s Cry“, „Plastic World“, „These Hands“ – Lieder, die einen reflektierten Lebensstil propagieren. Faire Bezahlung der Musiker, Instrumente statt Computer: Handarbeit von Anfang an. Worldmusic, Reggae mit Folk und Rockelementen, die die Menschen positiv zum Nachdenken bringt; die vorlebt, dass wir alle zusammen sehr wohl etwas verändern können. Nachhaltigkeit als Inhalt, die emotionale Komponente des Musikalischen als Plattform für alle, die schon von den Inhalten überzeugt sind, aber auch als Sprungbrett für diejenigen, die noch nicht ganz so weit sind. MusicSolutions organisiert völlig unabhängig PR, Vertrieb und Booking.



www.richieramsay.com/lyrics.asp

STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Kunst und Kultur



Kunst + Kultur



Climate Art



Menzingen, Schweiz

Climate ART

Together we care – diese verbindenden Worte stehen für Climate ART. Unsere Anliegen sind die aktive Förderung von nachhaltigen Energien und die Unterstützung von Umweltschutzprojekten, welche nach den Prinzipien der menschlichen Ethik die Lebensumstände vieler Menschen verbessern. Unsere Botschaft transportieren wir durch Musik, Kunst und Events zu den Menschen. Der Song „Together we care“ wurde als Leitsong eigens für uns produziert, und in Kürze wird gemeinsam mit unseren Projektpartnern das erste Climate ART-Album folgen. Verschiedene Künstler werden unsere Skulpturen individuell bemalen. Diese einmaligen Skulpturen werden zu Events versteigert und die erzielten Erlöse fließen in gemeinnützige Projekte unserer Projektpartner. Nachhaltigkeit und Klimaschutz geht uns alle an, und wir sollten dafür sorgen, dass auch unsere Kinder noch in einer Welt leben können, wie wir sie kennen.

www.climate-art.com



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz



Bohnenvielfalt an Hals und Ohr

Die Erhaltung der bedrohten und zum Teil schon verloren gegangenen Vielfalt unserer Kulturpflanzen ist ein sehr wichtiges Anliegen. Angesichts von Umwelt- und Klimaveränderungen einerseits und der Veränderung der Anforderungen an unsere Kulturpflanzen (bzgl. Anbau, Resistenzen, Qualitäten) andererseits wird es immer wichtiger, auf einen möglichst breiten Genpool der einzelnen Arten zurückgreifen zu können. Viele dieser alten Sorten werden jedoch nicht mehr angebaut und drohen, gänzlich zu verschwinden. Alte Sorten unserer Gartenbohne sind immens vielfältig in Form und Farbe wie auch im Geschmack und Kochverhalten. Beim Einweichen und Kochen geht jedoch die Farbe und die Musterung der Bohnen weitgehend verloren. Um die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, wie wunderschön diese alten Sorten sind, habe ich vor einigen Jahren begonnen, sie zu Schmuckstücken zu verarbeiten. Diese Colliers, Ohringe und Armbänder sind Botschafter für die Vielfalt und deren lebendige Erhaltung.



STICHWORTE

Ernährung, Konsum, Umwelt



Kunst + Kultur



freimuth



Berlin

Kulinarische Vielfalt

eat-the-world organisiert kulinarisch-kulturelle Stadtrundgänge fernab ausgetretener Touristenpfade in Berlin, Hamburg und München. Die Teilnehmer bekommen neben Informationen zu Geschichte, Architektur etc. auch sieben kulinarische Kostproben von sieben verschiedenen Betrieben aus der Gastronomie, wie Imbissen, Restaurants, Feinkostläden und vielem mehr. Dabei werden Ketten gemieden, sondern eher kleine – meist inhabergeführte – Geschäfte angegangen. Mit zunehmender Verbreitung der Ketten laufen die kleinen lokalen Geschäfte Gefahr zu verschwinden. Wir hoffen, diese so zu unterstützen, dass sie mehr Kunden und Aufmerksamkeit bekommen. Für uns gehören zur Einführung in eine Stadt auch das Essen, die Essgewohnheiten, die Kultur und die Menschen, die dahinter stehen. Wir möchten aufzeigen, dass z. B. die kleine Familienbäckerei um die Ecke etwas Besonderes ist und die kulinarische Vielfalt oft durch die kleinen Läden ausgedrückt wird.



www.eat-the-world.com

STICHWORTE

Bildung, Ernährung, Konsum, Kunst und Kultur, Stadt- und Raumplanung



Kunst + Kultur



klimapiraten



Berlin

Klimapiraten

Wir Klimapiratinnen und -piraten sind ein offenes Netzwerk von kreativen und politischen, lustvollen und entschlossenen jungen Menschen, die finden, dass jetzt verdammt noch mal etwas getan werden muss, um einen katastrophalen Klimawandel gerade noch zu verhindern. Wir engagieren uns in den zwei gegenwärtig wichtigsten Handlungsfeldern der deutschen Klimapolitik. Im Inland:

„keine neuen Kohlekraftwerke“ und auf internationaler Ebene: „für ein starkes und für ein faires Klimaschutzabkommen“. Komm mit an Bord (training@klimapiraten.net)!

www.klimapiraten.net



STICHWORTE

Bildung, Demokratie und Partizipation, Generationendialog, Klima- und Ressourcenschutz, Kunst und Kultur, Umwelt



Kunst + Kultur



kookaburra



Berlin

Future-Uni TV

TeleVisionen unserer Welt und unseres Alltags in 25 Jahren: Wie sieht eine zukünftige Gesellschaft aus? Wie ernähren wir uns, wie wohnen wir, wie bewegen wir uns fort, was bewegt uns und was wird uns wichtig sein? Wir wollen schauen, was heute schon möglich ist und was in Zukunft Realität sein könnte bzw. sein wird. Bei Future-Uni TV geht es um die spielerische Entwicklung von Zukunftsvisionen und darum, diese sicht- und erlebbar zu machen, z. B. durch eine Telenovela über das „Studentenleben in 25 Jahren“. Wir wollen außerdem Podcasts, Docus und Interviews entwickeln.



www.gruene-uni.org/mach_mit

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Bildung, Generationendialog, Konsum, Kunst und Kultur, Mobilität, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wohnen



Einkommen schaffen: Handwerkskunst in Kenia

Eine fast ausgestorbene Handwerkskunst der ost-afrikanischen Nomadinnen ist das Flechten von Dhuffuls. Das sind große Matten mit schönen Ethno-Mustern, die über runden geflochtenen Hütten-gestellen befestigt werden. Beim Weiterziehen der Gruppe werden sie abgenommen und zur nächsten Lagerstelle transportiert. Für die Herstellung sind nur ganz bestimmte Gräser verwendbar, die von den Frauen geschnitten, transportiert, trocken gelagert und mühsam geflochten werden. Die unterschiedlichen Muster sind gebunden an die Klans. Nur im Inneren der Hütten ist das Design sichtbar, während von außen das lange Gras zum Schutz vor Hitze und Regen erhalten bleibt. Ein Dhufful steht auch den Kindern in unserem Projekt zum Spielen zur Verfügung. CAFGEM hilft den Frauen, die aufwändig gefertigten, schweren Matten mit dem Projektfahrzeug zu transportieren, um sie auf Märkten zu verkaufen, und verhilft ihnen so zu Anerkennung und einem Einkommen. Wir planen auch Workshops für Besucherinnen und Besucher.

www.verein-tabu.de



STICHWORTE

Alltag und Beruf, Bildung, Integration und Chancengleichheit, Kunst und Kultur, Wirtschaft



Welten-Bürger-Decke

Bis zum 300. Stadtgeburtstag von Karlsruhe im Jahr 2015 soll durch die Mithilfe von Bürgerinnen und Bürgern aus allen Nationalitäten und Religionen eine Karlsruher Bürger-Welten-Decke entstehen, aus getrockneten Teebeuteln, die sich durch das Aufbrühen jeweils ganz einzigartig verfärbt haben. Sie besteht aus 285.000 Teilen (pro Karlsruher Einwohner ein Teebeutelpapier). Jedes Teebeutelpapier steht für die Einzigartigkeit des Menschen in unserer Gesellschaft. Die Künstlerin Renate Schweizer (ReSh) sieht das Teetrinken als ein verbindendes Element zwischen Menschen und Völkern, denn Tee wird auf allen Kontinenten getrunken.



STICHWORTE

Kunst und Kultur

Wohnen + Umwelt

Zeig uns, wie du deinen
Lebensraum gestaltest



Ein Mehr an Lebensqualität – auch für künftige Generationen

von Hans Geisler



Der Umgang des Menschen mit seiner natürlichen Umwelt steht im Mittelpunkt der Diskussion um nachhaltige Entwicklung. Der Klimawandel und die zunehmende Umweltzerstörung lassen besonders deutlich werden, welche große und direkte Verantwortung wir heute für die Lebensbedingungen und Chancen zukünftiger Generationen tragen. Wir haben uns an einen Lebensstil gewöhnt,

der mit seinem hohen Energieverbrauch und Materialeinsatz nicht nachhaltig ist. Vieles, was uns heute selbstverständlich ist, muss neu gedacht werden.

Die Art und Weise, wie wir wohnen, ist so vielfältig wie die Lebensentwürfe, die darin zum Ausdruck kommen. Es geht dabei nicht nur um die eigenen vier Wände, sondern auch um das Dorf oder die ganze Stadt, in der wir wohnen. Es geht um den Ort, an dem wir zu Hause sind. Hier kommen sowohl ökologische als auch soziale Aspekte der Nachhaltigkeit auf das Engste zusammen. Hier kann jeder seinen persönlichen Beitrag dazu leisten, dass Nachhaltigkeit erreicht wird. Das Weiternutzen von gebrauchten Gegenständen und Materialien, auch für neue Funktionen, führt zu völlig neuen Ideen.

Nichts ist schwieriger abzulegen als alte Gewohnheiten. Individuelle Verhaltensänderungen sind aber dringend nötig, um den Temperaturanstieg der Erdatmosphäre auf maximal 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Wir haben uns zu sehr daran gewöhnt, selbst kurze Strecken mit dem Auto zurück zu legen. Dabei

ist Rad fahren nicht nur gesünder, sondern man nimmt auch seine soziale Umwelt viel bewusster wahr und kommt dabei mit seinen Mitmenschen in Kontakt. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, um vorzuleben, dass es auch anders geht.

Wir müssen uns fragen, wie wir unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten das Zusammenleben der Menschen nachhaltig gestalten. Der Ausbau von Wohngebieten – mit Ein- und Zweifamilienhäusern – deren Energiebilanz weit hinter dem technisch Möglichen zurückbleibt, führte zu Versiegelung des Bodens, dem Ausbau von Verkehrsinfrastruktur und dem Verlust an Erholungsräumen. Dies zeigt gerade unter dem Einfluss des demografischen Wandels immer stärker die Kurzsichtigkeit dieses Modells. Mit steigenden Kosten für Mobilität und Heizung verliert es immer mehr an Attraktivität. Aber auch in den städtischen Ballungsgebieten gilt es, das Miteinander neu zu denken. Eine nachhaltige Stadtentwicklung ist geprägt von einer stärkeren Durchmischung von Funktionen sowie neuen, intelligenten Formen von Mobilität.

In allen Lebensräumen, ob in der Stadt oder auf dem Dorf, benötigen Bürgerinnen und Bürger Teilhabe- und Verwirklichungschancen, um der Verantwortung für nachhaltige Entwicklung gerecht werden zu können. Durch unsere bewussten Entscheidungen können wir schon heute ein Mehr an Lebensqualität schaffen und die natürliche Lebensgrundlage für zukünftige Generationen erhalten.



EnergieWG

EnergieWG ist ein Projekt für energieeffizientes Wohnen. Es ist auf Mieter zugeschnitten und will ihnen zeigen, dass sie, obwohl sie ihre Wohnung nicht neu isolieren oder einen neuen Kühlschrank kaufen können, die Möglichkeit haben, viel Energie zu sparen. Auf www.energiewg.ch gibt es Energietipps und einen Fragebogen, um seinen eigenen Haushalt auf Energieeffizienz zu testen. Erreicht man genügend Punkte, bekommt man ein EnergieWG-Zertifikat zugeschickt. Seit Oktober 07 haben sich fast 500 WGs zertifiziert. Die Webseite ist sehr Community-orientiert, man kann selbst Energietipps schreiben, die Tipps bewerten und kommentieren. Im Herbst 2008 haben wir an der ETH und Uni Zürich Gutscheine verteilt, mit welchen Studenten energieeffiziente Geräte (Wasserkocher, Steckerleiste, ...) sehr billig beziehen können. EnergieWG ist ein Projekt von [project 21], der studentischen Organisation für Nachhaltigkeit der ETH und Uni Zürich.



www.energiewg.ch

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wohnen



experimentcity

Berlin leidet unter gravierenden strukturellen Problemen wie der Zersiedlung sowie schrumpfenden Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen. Langfristig gesehen geht es um eine Kultur der nachhaltigen Stadtentwicklung: Um Partizipation und Kommunikation, um Gerechtigkeit und Ästhetik, um Ökologie, schließlich um Lebensqualität in der Stadt. Gerade in Berlin leben Menschen, die mit alternativen Nutzungen der Freiräume die Stadt zu einer Hauptstadt der Möglichkeiten gemacht haben. Die Erfahrungen dieser vereinzelt kreativen Stadtakteure will experimentcity zu einem stadtweiten Programm machen! Dies hat sich experimentcity vorgenommen: Dank der Bündelung von Aktivist*innen, Künstler*innen und Kreativen sowie Akteuren aus Verwaltung und Wirtschaft und der Erarbeitung gemeinsamer Strategien den Umgang mit urbanen Problematiken aus einem starren „top-down“ Handeln in einen partizipativen Prozess zu verwandeln. Durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit und Events wie Projektmesen, Workshops, Ausstellungen und Diskussionsrunden mit städtischen Akteuren löst experimentcity Diskussionen zum Thema „Zukunftsfähige Stadt“ aus.

www.experimentcity.net



STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Kunst und Kultur, Stadt- und Raumplanung, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wohnen



Wohnen + Umwelt



Zukunftswerkstatt
Heinersdorf



Berlin

Gartenstadt Heinersdorf

Haben Sie schon mal von Berlin-Heinersdorf gehört? Vielleicht wegen eines Streits um den Bau einer Moschee? Wir finden es schade, dass unser Ortsteil 2008 so negativ in die Schlagzeilen geraten ist. Als lose Initiative haben wir angefangen, nach öffentlichen Plätzen zu suchen, die man gemeinsam nutzen kann. Wir haben uns überlegt, wie man die Vernetzung erlaufbar oder (mit dem Fahrrad) erfahrbar machen kann. Das Konzept haben wir Gartenstadt Heinersdorf genannt. Im letzten Jahr sind wir ein Bürgerverein „Zukunftswerkstatt Heinersdorf“ geworden. Wir haben eine dreitägige Zukunftskonferenz durchgeführt, einen brachliegenden Platz wieder in einen Spielplatz verwandelt und ein Fest organisiert, das über 1.000 Menschen lockte und 1.800 Euro einbrachte. Das Geld sammeln wir für die Sanierung eines Sportplatzes. Im Moment renovieren wir eine runtergekommene Ladenwohnung, die bald ein Nachbarschaftstreff für alle Heinersdorfer Bürger sein soll. In Kürze werden wir uns im Berliner Senat stark machen für unsere städtebaulichen Ideen.



www.zukunftswerkstatt-heinersdorf.de
www.heinersdorf-oeffne-dich.de

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Stadt- und Raumplanung, Vernetzung und Kommunikation



Solar Info Terminal

Im Jahr 2010 soll das erste Solar-Infoterminal, das von Studenten der DHBW Heidenheim gebaut wird, der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Bis dahin gibt es für die angehenden Ingenieure viel zu tun. Wichtigster Punkt: Die Sponsorensuche. Es werden Spender gesucht, die mit finanziellen Mitteln sowie Sachspenden in Form von Photovoltaik-Modulen, Ladesteuerung, Akkus, Panel-PC, Verkabelungen, Edelstahl-Gehäuse etc. die Realisierung unterstützen. Im Frühjahr wird eine weitere Planungsphase eingelegt, um die Applikationsfestlegung zu konkretisieren und die Suche nach Sponsoren weiter zu intensivieren. Angepeilter Termin der Fertigstellung ist Mitte 2010 – dann vielleicht mit einem Newsticker zur Fußball-WM in Südafrika.



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Mobilität, Stadt- und Raumplanung, Vernetzung und Kommunikation



Ökologisch intelligente Produktgestaltung

Wir haben Möbel gestaltet, die die Aspekte Fertigung, Nutzung und Entsorgung ganzheitlich umfassen. Wir leben in einer konsumorientierten Wegwerfgesellschaft. Wieso sollten Möbel nicht mal vom Verbrauchs- zum Gebrauchsgut werden? Sie müssen aus einem sich zersetzenden Werkstoff bestehen, um als Nahrung in den ökologischen Kreislauf geführt werden zu können, anstatt als Müll zu enden. Hierbei haben wir uns vom Cradle to Cradle-Prinzip inspirieren lassen. Um einen Beitrag zu besserer Wohnqualität zu leisten, haben wir ein mitwachsendes Kinderbett, ein Sofa und eine Leuchte entwickelt, die sich durch ihre ökologischen Materialien positiv auf die menschliche Gesundheit und das Raumklima auswirken

und nach beliebiger Zeit biologisch abbaubar sind. Dabei haben wir für das Kinderbett und das Sofa einen Verbundwerkstoff aus einem kompostierbaren Plattenmaterial und einem gefärbten Bioharz entwickelt und zur Herstellung der Leuchte einen thermoplastischen Biokunststoff aus Polymilchsäure verwendet.



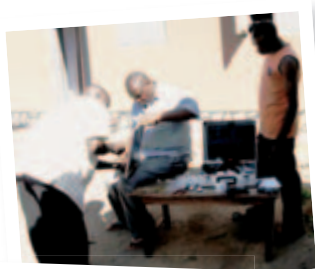
STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Umwelt, Wohnen



Solar Home System

Millionen Menschen in Entwicklungsländern haben keinen Zugang zu elektrischer Energie und somit auch kein elektrisches Licht. Sie nutzen in der Regel Kerosin (Öl)-Lampen. Diese Leuchten emittieren CO₂, Ruß und Gestank, sind gesundheitsgefährdend und teuer. Jede Familie in Uganda gibt monatlich ca. 15 US-Dollar für Kerosin aus. Solar Home Systems sind kleine sonnenelektrische Systeme, die den tagsüber erzeugten Strom in einer Batterie speichern – genug um abends und nachts über elektrisches Licht in Form von LED-Leuchten zu verfügen. Die Systeme werden als Kredit ausgegeben und mittels der eingesparten Kerosinkosten ratenweise zurückgezahlt. Nach etwa anderthalb Jahren ist das System bezahlt und geht ins Eigentum der Familie über. Von diesem Zeitpunkt an verfügen die Familien über kostenloses Licht. Eine Ausweitung der Anlagengröße ist jederzeit möglich, mit der Option, ein gesamtes Dorf zu elektrifizieren. Ein erstes Projekt wird derzeit für ein Dorf im Südwesten Ugandas vorbereitet.



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz



39 energiesparende Hausaufgaben

Mahnende Stimmen, die zum Energiesparen aufrufen, gibt es genug. Doch ein generelles Umdenken hat – trotz der hohen Preise – bisher nicht stattgefunden. Woran liegt dies? Ästhetik und Vermarktung spielen eine genauso entscheidende Rolle. Bioprodukte und Bioläden sehen inzwischen modern aus. Anders als das Energiesparen.

Energiesparen ist zwar in aller Munde, aber nur als abstrakter Begriff. Um das zu ändern, müssen Möglichkeiten und Vorteile des Energiesparens anschaulicher dargestellt werden. Das in Zusammenarbeit mit Susann Hamann entwickelte Energiesparposter möchte diesen Weg beschreiben. Lassen Sie sich zum Sparen verführen – es ist so einfach.



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Wohnen



Buchprojekt „Nachhaltiges Wassermanagement“

Wir planen ein internationales Buch zum Thema “Nachhaltiges Wassermanagement in den Tropen und Subtropen“, in dem Erfahrungsberichte aus aller Welt zu diesem Thema zusammengetragen werden sollen, um sie als „best practice“-

Beispiele bekannt zu machen. Voraussichtlicher Termin der Veröffentlichung ist Februar 2010. Eingesandte Artikel sollen ein weites Spektrum abdecken: Grund- und Oberflächenwasser, Fließgewässer, Energieerzeugung, Klimakontrolle, Bewässerungstechnik, Gesetzgebung und öffentliche Verwaltung, Trinkwasserversorgung, Umweltzerstörung.



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz



Null-Emissions-Mobilität im urbanen Raum

Das Konzept SWARM schafft eine synergetische Verbindung zwischen Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) und motorisiertem Individualverkehr auf der Grundlage eines nachhaltigen Energiekonzepts für das Jahr 2030. Es bietet eine echte Alternative zum konventionellen Privatauto. Innerhalb eines dezentral strukturierten elektrischen Energienetzes agiert die Verkehrsgesellschaft der Stadt als Gesamtanbieter eines ÖPNV-Systems, das eine Fahrzeugflotte unterschiedlich großer Einheiten umfasst. Elektrisch angetriebene Stadtbusse fungieren dabei innerhalb eines festgelegten Routensystems als Leitfahrzeuge für per Sharingsystem angebotene elektrische 3-Personen-Units. Diese neuartige Fahrsituation im Verbund wird durch den Einsatz elektronischer Deichseln zwischen den Fahrzeugen gewährleistet. Zusätzlich können sich die Leitfahrzeuge während der Fahrt entlang der Routen induktiv mit Strom versorgen und fungieren als Speichermodule innerhalb des Smart-Grid-Systems der Stadt.



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Mobilität, Stadt- und Raumplanung



In transition: SO36

„In transition: SO36“, ein Projekt von Transition Town Friedrichshain-Kreuzberg, ist Teil des weltweiten Transition Network: Wir wollen unsere Nachbarschaft aktivieren und unseren Kiez klimafreundlich, lebenswert und postfossil umgestalten. Dabei setzen wir auf Information, Ermutigung, Partizipation, Vernetzung und die Entwicklung einer gemeinschaftlichen Alltagskultur. Auf dem Energiewende-Kiezplan sammeln wir Wissen und Ideen unserer Nachbarn zu Klima- und Ressourcenkillern, bereits bestehenden positiven Beispielen und eigenen Aktions- und Projektideen. Die gesammelten Informationen sollen bald online zur Verfügung stehen. Nachbarn können Projektideen mittragen, wir wollen die Kontakte herstellen und die Infrastruktur zur Realisierung von Projekten bereitstellen. Es gibt eine wöchentliche Fachinformationsveranstaltung mit Einbindung der Tagesthematik in den Energiewende-Kiezplan. Erste Projekte sind „Gemeinsam ernten und verarbeiten“, Kiezbegrünung und Umweltschutz“, „CO₂frei feiern“ und „Bürgersolar“.



www.transitiontown-friedrichshain-kreuzberg.de/so36

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Demokratie und Partizipation, Generationendialog, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Stadt- und Raumplanung, Vernetzung und Kommunikation



Der Rugwind-Saatstempel

Der „Saatstempel“ ist ein Gerät zum optimierten Einbringen von aufbereitetem Forstsaatgut in den Boden. Der Entwurf stellt eine neue Methode der Verwendung von so genannten Samenbällen im Rahmen der Aufforstung vor und beschreibt ein Werkzeug, das mit einer sehr hohen Pflanzleistung schnell und exakt Samenbälle in den Boden pflanzt. Damit macht der „Saatstempel“ die Saat als natürlichste Form der Waldvermehrung wieder interessant und kann im Forstbetrieb als Gegenentwurf zur gängigen Praxis der Pflanzung von Jungpflanzen eine ökologisch und ökonomisch bessere Alternative bedeuten. Er ist für eine Verwendung im Rahmen des Waldumbaus sowie für die Wiederaufforstung in unzugänglichen Gebieten konzipiert. Aber vor allem ist er ein Pflanzgerät, das die Saat zu einem effizienten Mittel im Kampf gegen die Verwüstung, zum Beispiel in den oft armen Ländern der Sahelzone, machen kann. Das prämierte Konzept ist patentiert und wird demnächst in einem Feldversuch getestet.

www.rugwind.de



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Umwelt, Wirtschaft



Messe für Wohnkulturen und nachhaltiges Bauen

Die EXPERIMENTDAYS richten sich an alle, die an gemeinschaftlichen Wohnformen und Wegen zu ihrer Umsetzung interessiert sind. Passivhaus-Baugemeinschaften, selbst verwaltete Hausprojekte und integrative generationenübergreifende Wohnprojekte – in Berlin wird gemeinschaftliches Wohnen mit seinen unterschiedlichen Facetten schon seit langem erprobt und gelebt. Die EXPERIMENTDAYS 09 bringen mehr als 100 Wohnprojekte, Baugemeinschaften, Genossenschaften, Architekturbüros, Netzwerke, Stiftungen, Firmen, Banken und Berater zusammen, um über Wege zur Umsetzung des eigenen Projekts, Kreditoptionen, umweltfreundliches Bauen und rechtliche Grundlagen zu informieren. Die Tage geben die Möglichkeit, Kontakte zu Aktiven und Erfahrenen zu knüpfen und Unterstützer für neue und laufende Projekte zu gewinnen.



www.experimentdays.de

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Generationendialog, Stadt- und Raumplanung, Vernetzung und Kommunikation, Wohnen



Naturtagebuch „Abenteuer Haldenbach“

Umweltbildung für den Nachwuchs ist uns eine Herzensangelegenheit. Seit zwei Jahren haben wir die beiden Kindergruppen „die kleinen Indianer“ (fünf bis sieben Jahre) und „die Käferbande“ (sieben bis zwölf Jahre) in unserem Ortsverband. Die Kinder der „Käferbande“ erstellen derzeit ein Naturtagebuch mit dem Thema „Abenteuer Haldenbach“. Wir werden mit unserem Werk am nächsten BUND-Landeswettbewerb teilnehmen und es anschließend der Gemeinde Kernen für das Projekt „Lebensader Haldenbach“ als Anregung zur Verfügung zu stellen. In Kernen machen wir uns in diesem Zusammenhang für die Anlage eines familiengerechten Gewässer- und Erlebnispfades stark, der im Einklang mit dem Naturschutz steht. Wir wollen zum Beispiel Infotafeln am Haldenbach aufstellen, die auch für Kinder verständlich zu lesen sind. Erste Gespräche mit den Gemeindevertretern sowie eine Ortsbegehung haben wir bereits organisiert und durchgeführt.



STICHWORTE

Bildung, Kinder und Jugendliche, Umwelt



Der grüne Großstadtdschungel

Wir wollen den grünen Großstadtdschungel! Dachgärten zum Entspannen, zur Verbesserung des Stadtklimas und zum Anbau von Schönem und Nützlichem – wie Obst und Gemüse. Hier können alle Nachbarn mitmachen! Jede Stadt wird eine ganz andere Stadt, wenn die meisten Gebäude einen Gemeinschaftsdachgarten bekommen. Der Gemeinschaftsdachgarten ist der ideale Ort, um seine Nachbarn kennen zu lernen. Denn dort verweilt man und hat endlich die Muße, um mit den anderen ins Gespräch zu kommen. Ein Dachgarten, der eine Schicht Erde benötigt, dämmt das Haus gut, so dass weniger Energie für das Heizen aufgewendet werden muss. Wenn man auf dem Dach steht, kann man die Weite um sich spüren – und fast bis zum Horizont sehen. Man ist nicht mehr beengt von der Stadt, der engen Wohnung, den engen Straßen, dem Autoverkehr, dem Gedränge. Auf dem Dach ist es wesentlich ruhiger. Der perfekte Ort zum Entspannen für Großstädter. Dabei hebt Sonnenschein die Stimmung, macht aktiver und beugt Krankheiten vor.



STICHWORTE

Alltag und Beruf, Klima- und Ressourcenschutz, Stadt- und Raumplanung, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wohnen



Wohnen + Umwelt



joseph



Augsburg

Unsere kleine Welt – der Klimafilm

Ein rasanter Kurzfilm über die Komplexität unserer kleinen großen Welt. Das Ehepaar Hansen sitzt glücklich in seiner kleinen Welt, einem gemütlichen Schrebergarten. Sie beginnen zu philosophieren: Woher kommen eigentlich die ganzen Dinge um uns herum? Ausgehend vom elektrischen Hähnchengrill im Schrebergarten verfolgen wir mit ihnen die verschiedenen Produktions- und Wirkungsketten zurück. Beim Versuch, den Dingen auf den Grund zu gehen, endet die Welt in immer dramatischeren Katastrophen. Allerdings nur in Gedanken, denn rechtzeitig bevor das alles Wirklichkeit wird, widmen wir uns schnell wieder dem fertigen Grillhähnchen. Bon appétit! Der Film ist eine Anregung, kleine Dinge in ihren großen Wirkungszusammenhängen zu betrachten. Er wurde bereits auf zahlreichen Infoveranstaltungen,

Vorträgen etc. als Sammlung von Denkanstößen oder lockere Einführung in das Thema Nachhaltigkeit verwendet. Die Macher: Janine Ilg, Johannes Berner, Tom Kohlbauer und Josef Buchner.



www.rz.fh-augsburg.de/hosting/klima

STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation

Konsum + Wirtschaft

Zeig uns, wie du dich für nachhaltigen Konsum einsetzt



Politik aus der Geldbörse

von Marlehn Thieme



Es kann keine nachhaltige Entwicklung geben ohne die Politik aus der Geldbörse, ohne nachhaltigen Konsum – auf allen Ebenen und von allen Akteuren: Wirtschaft und Verbraucher – und natürlich den Staat. Es geht darum, die richtigen Orientierungspunkte und Leitbilder zu entwickeln, um die Ziele und Motive einer nachhaltigen Entwicklung attraktiv zu machen.

Die Bundesregierung kann zum Vorbild für nachhaltigen Konsum werden – wenn sie es will. Tut sie es nicht, versäumt die Politik, die richtigen Anreize für Unternehmen zu setzen, auf konsequent nachhaltiges Wirtschaften umzustellen. Es gibt gute Beispiele unserer Nachbarn in Europa, die zeigen, was eine Vision mit Leuchtkraft ist. Die Niederlande haben sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 100 Prozent der öffentlichen Beschaffung nachhaltig zu gestalten. Das ist ein ambitioniertes Ziel, das über die Vorgaben der EU weit hinausgeht. Es wird mit Sicherheit nicht ohne Zielkonflikte erreicht werden.

Die Wirtschaft kann zum Vorbild für nachhaltigen Konsum werden – wenn sie es will. Jedes Unternehmen hat einen Wertekanon, bewusst oder unbewusst, der Leitlinie für unternehmerische Entscheidungen ist. Sie treten mehr oder weniger offensichtlich zutage und stellen sich mehr oder weniger der öffentlichen Diskussion, z. B. indem sie Nachhaltigkeitsberichte verfassen.

Und die Zivilgesellschaft kann zum Vorbild für nachhaltigen Konsum werden – wenn sie es will. Nichtregierungsorganisationen kaufen Güter und Dienstleistungen ein, beschäftigen Mitarbeiter und setzen Themen auf die öffentliche Agenda.

Nachhaltigen Konsum zu einem Thema aller Menschen – auch derjenigen mit schmalen Geldbeuteln – zu machen und in der Breite der Bevölkerung ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen: Das ist die große Herausforderung. Bewusster Konsum bedeutet mehr Lebensqualität. Mehr Genuss, mehr Zeit durch geringere Mobilität, mehr Konsum von Dingen, die nichts kosten und glücklich machen, wie Spaziergänge oder Treffen mit Freunden und Verwandten. Dieses Bild eines attraktiven, nachhaltigen Lebensstils zu stärken, dazu braucht es viele Kommunikationsformen, die sich ergänzen und Menschen und Unternehmen weiter vorwärts schieben und drängen.

Die Orientierung auf nachhaltiges Wirtschaften insgesamt zu lenken ist eine Mammutaufgabe, bei der wir alle Kräfte, alle Ansätze und die besten Ideen für eine motivierende Kommunikation brauchen. Dann nimmt die Bewegung Fahrt aus der Nische in den Mainstream auf – und das rund um den Globus.

Ziel muss sein, Nachhaltigkeit zum Wiederwahlargument zu machen, sei es mit dem Stimmzettel im Wahlbüro oder beim Einkauf auf dem Markt oder im Supermarkt. Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Auftrag an die Politik und die Wirtschaft, sondern ganz marktdemokratisch an jeden Verbraucher und jede Verbraucherin.

Wir brauchen die Politik aus der Geldbörse: von öffentlichen Beschaffern, Einkäufern in Produktion und Handel und den Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Nachhaltiger Konsum ist heute schon möglich und ist mitnichten nur etwas für Betuchte. Ganz im Gegenteil. Er spart Geld und Ressourcen und erhöht die Lebensqualität.



Konsum + Wirtschaft



enterability



Berlin

enterability

enterability hilft Menschen mit Schwerbehinderung in Berlin, sich beruflich selbstständig zu machen. Für viele Menschen mit Schwerbehinderung ist die Selbstständigkeit die einzige Möglichkeit, noch am Arbeitsleben teil zu haben. Menschen mit Behinderung, die sich beruflich selbstständig machen, schaffen sich einen eigenen Arbeitsplatz, der ihren ganz individuellen Bedürfnissen entspricht. Sie gestalten ihn selbst behindertengerecht. Die Teilhabe am Arbeitsleben hat dabei einen ökonomischen Aspekt. Unternehmerinnen und Unternehmer mit Behinderung verdienen für sich und ihre Familien den Lebensunterhalt durch eigene Arbeit. Sie werden unabhängig von staatlicher Unterstützung. Genauso bedeutsam sind aber auch die sozialen Aspekte der Selbstständigkeit. Wer arbeitet, steht mitten im Leben, hat vielfältige Kontakte, besteht Konflikte und erfährt Respekt und Anerkennung. enterability bietet individuelle Qualifizierung und Beratung zu grünungsrelevanten Themen und hilft bei der Finanzierung der Existenzgründung.



www.enterability.de

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Integration und Chancengleichheit, Menschen mit Behinderung



Konsum + Wirtschaft



kurt reinhard



Zürich, Schweiz

iturn.tv

www.iturn.tv ist eine Internetplattform, die zukunftsweisende Projekte und Ideen, engagierte Menschen und intelligente Produkte unterhaltsam präsentiert und damit positive Anreize für nachhaltiges Handeln schafft. iturn.tv ist unterteilt in eine Community-Plattform und TV-Sendungen. Auf der Plattform können alle Benutzerinnen und Benutzer – Einzelpersonen, Organisationen oder Unternehmen – ihre Tipps, Ideen und Beispiele publizieren. Das Hauptmedium auf iturn.tv sind kurze Videos. Für die Realisation von Beiträgen bietet iturn.tv Unterstützung, von Online-Anleitungen bis hin zur praktischen Produktions-Hilfe. In den TV-Sendungen präsentiert die Redaktion ausgewählte Beiträge aus der Community und ergänzt diese mit Eigenproduktionen und News. Alle Beiträge können kommentiert und bewertet werden.



www.iturn.tv

STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Konsum, Kunst und Kultur, Vernetzung und Kommunikation



Nachhaltigkeitsbewertung in der Landwirtschaft

Die Erzeugung von Lebensmitteln und Bioenergieerzeugnissen berührt viele Bereiche der Nachhaltigkeit wie beispielsweise den Umweltschutz (Wasser, Klima, Boden), die Erzeugung gesunder Lebensmittel, die Absicherung der Selbstversorgung oder die Bereitstellung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. In Thüringen gibt es seit dem Jahr 2000 ein System zur Nachhaltigkeitsbewertung, das die relevanten Auswirkungen auf die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit mit 34 Indikatoren misst und bewertet. Um das Ziel einer nachhaltigen Landwirtschaft zu erreichen, hilft eine solche detaillierte Analyse weit mehr als die gegenwärtige Unterscheidung in „gut“ (Ökolandbau) und „böse“ (konventionelle Landwirtschaft) oder eine „Tank oder Teller“-Diskussion. Das Kriteriensystem Nachhaltige Landwirtschaft (KSNL) hilft Landwirten, Schwachstellen im Betrieb zu finden und gibt Hinweise zu deren Beseitigung.



www.tll.de/ainfo

STICHWORTE

Ernährung, Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Umwelt



Konsum + Wirtschaft



kommN Netzwerk



München

komm(N)

Wir wollen mehr Angebote für nachhaltiges Handeln: Immer mehr Menschen sind zwar gut über das Thema Nachhaltigkeit informiert, die Übersetzung in lebensweltliches Handeln erfolgt aber nur in bestimmten Lebensbereichen oder über kurze Zeitspannen. komm(N) möchte dazu beitragen, nachhaltiges Handeln weiter in den Mainstream gesellschaftlicher Veränderungsprozesse zu integrieren. Außerdem wollen wir neue Marketingansätze für Nachhaltigkeit nutzen: Das Web hat sich als Medium für zahlreiche innovative und erfolgreiche Marketingansätze erwiesen. Und nicht zuletzt ist unser Ziel, Nachhaltigkeit als gemeinsame Marke zu stärken: Nachhaltigkeit entwickelt sich zunehmend zu einem gemeinsamen Interesse von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik. Das Projekt komm(N) hat daher eine Plattform für Akteure aus dem Bereich Nachhaltigkeit und Marketing initiiert, um gemeinsam zu lernen und Kooperationen anzustoßen.



www.komm-n.de

STICHWORTE

Vernetzung und Kommunikation



Konsum + Wirtschaft



Samuel Begasse



Dußlingen

Geldanlage mit gutem Gewissen

Geldanlage mit gutem Gewissen – das neue Internetportal www.unternehmensbeteiligungen.de dient seit Juli 2009 als Treffpunkt für nachhaltig wirtschaftende Unternehmen und Investoren. Anleger finden hier ökologische, soziale oder kulturelle Projekte, an denen sie sich teilweise schon mit kleinen Beträgen beteiligen können. Eine effektive Möglichkeit der Kapitalbeschaffung bietet das so genannte „Private Placement“. Dabei treten interessierte Privatpersonen oder Institutionen direkt mit den Unternehmen in Kontakt. Ziel von Unternehmensbeteiligungen.de ist es nun, Angebot und Nachfrage auf einer einzigen Internetplattform zusammenzuführen. Unternehmen stellen ihre Emissionen vor, Anleger können sich schnell einen Überblick verschaffen und nachhaltige Projekte finden. Schwerpunktmäßig spricht die Plattform Unternehmen und Investoren der Branchen Erneuerbare Energien, Umwelttechnik, ökologische Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Lebensmittelproduktion an.



www.unternehmensbeteiligungen.de

STICHWORTE

Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



Marita Wiggerthale



Berlin

Die Supermarkt-Initiative

Unfairen Einkauf stoppen! Supermarktketten drücken ihre Lieferanten im Preis und setzen unfaire Einkaufspraktiken ein. Die Leidtragenden dieser preisaggressiven Einkaufspolitik sind Arbeiterinnen und Arbeiter in der Produktion hierzulande und in Entwicklungsländern sowie Beschäftigte im Verkauf. Hungerlöhne, miserable Arbeitsbedingungen, Überstunden und zunehmend unsichere Arbeitsverhältnisse sind die Folge. Wir wollen möglichst viele Unterzeichner für unseren Appell an Edeka, Rewe, Aldi, Lidl und Metro gewinnen! Wir fordern sie auf, beim Einkaufen Arbeits- und Menschenrechte zu achten und ökologische und soziale Standards einzuhalten. Die Supermarkt-Initiative ist ein Zusammenschluss von 19 Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften, die sich dafür einsetzt, dass der Missbrauch von Einkaufsmacht aufgedeckt und begrenzt wird. Gleichzeitig fordert sie die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards in Deutschland, innerhalb der EU und in den Produktionsländern.

www.unfairen-einkauf-stoppen.de



STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Konsum, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



Germanwatch



Bonn

„Die Rechnung“

Drei Freunde treffen sich in der Kneipe und berichten aus ihrem Leben. Auto, Urlaub, Energie und Ernährung ergeben ein buntes Klimasündenregister. Mit dem Auftreten der Kellnerin nimmt der Film eine überraschende Wendung... Schaut es euch an! Das Drehbuch zu diesem Film entstand im Rahmen des Germanwatch-Kurzfilmwettbewerbs 2008/2009. Gefragt waren Ideen, die sich mit dem Thema Klimagerechtigkeit auseinandersetzten. Mit „Die Rechnung“ konnte einer der drei Gewinner-Filme nun bereits umgesetzt werden. Der Kurzfilm entstand mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Eingereicht wurde das Drehbuch zu dem etwa vierminütigen Kurzfilm von Heiner Rosch, Dirk Wenzel und Peter Wedel.

Letzterer inszenierte mit großem Engagement den Film mit Benno Fürmann, Bjarne Mädel, Christoph Tomanek und Ina Paule Klink in den Hauptrollen.



www.germanwatch.org/klima/film09.htm

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Mobilität, Umwelt



Ein gutes Gewissen im nachhaltigen Gewand

Besser hier als anderswo. Nach diesem Motto haben wir unser nachhaltiges Modeprojekt ins Leben gerufen. Wir setzen dabei nicht nur modische Akzente. Auch in der Produktion unserer Kleidung gehen wir neue Wege – wir lassen ausschließlich in Deutschland schneiden und verwenden nur Stoffe von lokalen Herstellern. So garantieren wir nicht nur Qualität und Langlebigkeit, sondern auch soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Wo andere verschleiern, möchten wir Transparenz schaffen. Mithilfe eines Produktcodes kann der Kunde direkt die Entstehungsgeschichte seines Kleidungsstücks zurückverfolgen. Wir setzen darauf, dass immer mehr Menschen erkennen, dass sie durch ihre Kaufentscheidungen nicht nur das Design, sondern auch die Produktionsweise von Waren beeinflussen können. Wir arbeiten nach dem Credo „Anstatt irgendwo in Asien umständlich nachhaltige Standards aufzubauen, produzieren wir einfach dort, wo es diese schon lange gibt – hier in Deutschland“.

www.vontum.de



STICHWORTE

Alltag und Beruf, Faire Produktionsbedingungen, Konsum, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



Egbert Hünewardt



Kelkheim

Green Venture.Net

Die Initiative GVN GreenVenture.Net wurde im Juni 2008 von Egbert Hünewardt gestartet. GVN richtet sich an ökologische, soziale und nachhaltige Startups. GVN bietet den grünen Gründern drei Hauptfunktionen: Erstens Information zu allen Fragen von Gründung, Nachhaltigkeit und Finanzierung. Zweitens Investitionsanfragen für grüne Gründer über den so genannten One Pager. Drittens ein Interaktives Forum für grüne Gründer: Hier kann sich jeder grüne Gründer im Showroom vorstellen und mit anderen Startups vernetzen. Hilfe zur Selbsthilfe! Mit der Finanzkrise ist es für Startups nahezu unmöglich geworden, Kredite zu erhalten. GVN versucht, diese Lücke im Wirtschaftssystem zu schließen, indem es sowohl grüne Startups mit Business Angels vernetzt als auch den nachhaltigen Gründern über das Forum ein Medium zur Vernetzung und Selbsthilfe bietet. GVN ist selbst als Business Angel tätig und Mitglied im Business Angel Netzwerk Deutschland e. V. und im VDG Verband Deutscher Gründungsinitiativen e. V.



www.green-venture.net

STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



helgethomas



Heidelberg

Unternehmer helfen Unternehmern!

Das Ziel? Die Verdoppelung der Selbstständigenquote auf 20 Prozent bis 2020! Warum? Damit trotz weltweitem Strukturwandel, dem Verschwinden des alten Industrie- und Produktions-Sektors in Deutschland und den damit einhergehenden Massenentlassungen alle (also 100 Prozent) Menschen eine Arbeit finden und ein Einkommen haben. Die Idee? Unternehmer, Gründer, Initiativen, Inkubatoren, Mentorennetzwerke, Innovatoren, Mutige, Macher, Querdenker, Spinner, Kreative und Visionäre treffen sich. Jeder teilt sein Wissen, seine Ideen und Erfahrungen mit der Community. So entsteht eine lernende Organisation, die für alle Beteiligten wesentlich pragmatischer und nachhaltiger ist, als die immer gleichen Ratschläge von (meist angestellten) Beratern. Unternehmer helfen Unternehmern! Die Wirkung? Mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, mehr Unternehmer und Unternehmen, mehr Arbeit, mehr Freiheit, weniger Sorgen und mehr Glück!

www.20prozent.org



STICHWORTE

Alltag und Beruf, Vernetzung und Kommunikation, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



Herwig Danzer



Unterkrumbach

Massivholzmöbel aus dem Holz der Region

Seit 21 Jahren arbeiten die Möbelmacher aus Unterkrumbach im Nürnberger Land nach den Kriterien der Nachhaltigkeit. Als ökologische Schreinerei von Gunther Münzenberg und Herwig Danzer gegründet, richten heute 17 Möbelmacher die Kunden komplett ein. Küchen, Wohn- und Schlafzimmer, aber auch Hotelzimmer und Büros werden aus dem Massivholz der Region gefertigt, veredelt mit Naturharzölen und kombiniert mit anderen ehrlichen Materialien wie Edelstahl, Glas oder Leder. Die Philosophie der Nachhaltigkeit und regionaler Wirtschaftskreisläufe tragen die Möbelmacher auch nach außen. Der Initiativkreis Holz aus der Frankenalb wurde gegründet und ein regionales Musterhaus auf dem Gelände der Möbelmacher errichtet, das von Familie Danzer bewohnt wird und von Bauwilligen besichtigt werden kann. So sind schon 17 Holzhäuser entstanden, ausschließlich aus den Materialien und von Handwerkern aus der Region.



www.die-moebelmacher.de

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Wirtschaft, Wohnen



WeGreen – Suchmaschine für den strategischen Konsum

WeGreen ist eine Suchmaschine für den strategischen Konsum. Neben Produktspekten zielt WeGreen auf die Nachhaltigkeit des gesamten Unternehmens hinter dem Produkt. Es werden alle bereits vorhandenen Informationen, beispielsweise in Form von CSR-Ratings, zusammengefasst und in einfacher Form an den Konsumenten weitergereicht. Dieses Projekt ist im Rahmen einer Themenfeldarbeit an der Hochschule für Wirtschaft Berlin entstanden. Ich studiere dort Business Administration mit den Schwerpunkten CSR und Marketing. Außerdem habe ich in einer Firma gearbeitet, die Suchmaschinen baut. Diese drei Bereiche wurden verknüpft und ergeben WeGreen. Ein Projekt, das noch stark ausbaufähig ist und über das ich meine Bachelorarbeit schreiben möchte. WeGreen kann auch mit weiteren Daten wie zum Beispiel NGO-Infos, Konsumentenbewertungen, CSR-Zertifizierungen, Labels und Awards oder unternehmenseigenen Infos angereichert werden. Die Daten können den Konsumenten auch mobil mit Hilfe von Barcodes erreichen.



STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



Mathias



Münster

Wechselwelle – mach mit!

Auf Ökostrom umstellen – das ist der einfachste und effektivste Weg, um etwas für den Klimaschutz und für die Energiewende zu tun. Die meisten Menschen wissen das inzwischen und sind deshalb auch grundsätzlich zum Stromwechsel bereit. Meist bleibt es aber bei den guten Vorsätzen. Die private, unabhängige und nicht-kommerzielle Initiative Wechselwelle ruft deshalb dazu auf, zusammen mit Freunden und Bekannten auf Ökostrom umzustellen – bis zur Bundestagswahl sollen so 100.000 neue Ökostrom-Haushalte gewonnen werden. Die Kampagne findet im Internet statt. Die Initiatoren haben in sozialen Netzwerken wie MySpace, Twitter, Facebook, wer-kennt-wen und meinVZ Gruppen gegründet. Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, kann einer dieser Gruppen beitreten. Damit sich die Wechselwelle weiter ausbreitet, sollte er außerdem mindestens ein weiteres neues Mitglied für die Initiative gewinnen. Die aktuelle Zahl der Teilnehmer wird auf der Kampagnen-Homepage angezeigt.



www.wechselwelle.eu

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Vernetzung und Kommunikation



Konsum + Wirtschaft



marcelkamps



Köln

TurnTheTide

Wie legt man ein Blatt in den Drucker, damit auch die Rückseite korrekt bedruckt wird? Dem Gerät lässt sich das nicht ansehen und so druckt man eben einseitig. Dass dies wenig umweltfreundlich und im Hinblick auf Papierverbrauch und Portokosten zudem teuer ist, rief zwei Studierende an der Kölner ecosign/Akademie für Gestaltung auf den Plan. Tobias Battenberg und Marcel Kamps entwickelten in ihrem Semesterprojekt „TURNTHETIDE – Wende das Blatt“ drei Aufkleber und einen Wizard, der sich dieses Problems annimmt. Unter www.turn-the-tide.de kann jeder kinderleicht feststellen, welchen Wendetyp von Drucker er besitzt, um den passenden Aufkleber auf den eigenen Drucker zu kleben. Mit diesem Projekt unter der Leitung von Dipl.-Des. Uwe Boden beförderten die Studenten die überbewertete Komplexität des doppelseitigen Druckens auf eine simple Anleitung für jedes Druckermodell, welches gerade im Büroalltag von Klein- bis Großunternehmen eine große Hilfe bezüglich des doppelseitigen Druckens ist.



www.turn-the-tide.de

STICHWORTE

Alltag und Beruf, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Wirtschaft



Biodiversität – Universalprodukte

Ziel dieser an der Kölner ecosign/Akademie für Gestaltung entstandenen Arbeit ist die Aufklärung und Information des milieuspezifischen Betrachters. Biologische Vielfalt – Vielfalt an Arten, die Vielfalt an Lebensräumen, aber auch die genetische Vielfalt innerhalb der Arten – wird hier mit Produktvielfalt gleichgestellt. Was passiert, wenn die verloren geht? Der Konsument wird sich wundern, wenn er irgendwann sein Lieblingsbier, seine frische Milch, sein gewohntes Shampoo oder den besondern Kaffee nicht mehr bekommt, weil es nur noch Einheitsprodukte gibt. Der Betrachter soll so für das Sterben der Artenvielfalt sensibilisiert werden.



STICHWORTE

Ernährung, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt



Konsum + Wirtschaft



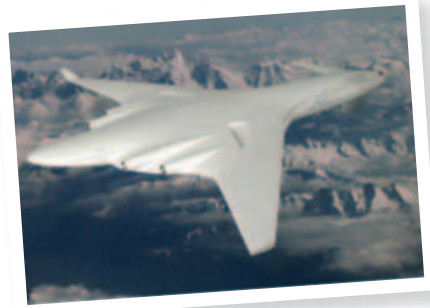
Hagen Täuscher



Berlin

STREAMLINER – Passagierluftfahrt 2030

Wie kann Mobilität zukünftig auch bei Massenströmen ressourcenschonend gewährleistet werden? In welcher Form kann das Personenaufkommen auf Langstrecken im Flugverkehr unter Berücksichtigung von Großraumflugzeugen organisiert werden? Mit diesen Fragen konfrontiert, startete ein interdisziplinäres Team an der KH-Berlin ein Projekt im Fachbereich Produktdesign. Im ständigen Austausch mit Betreuern aus Design, Engineering und Aerodynamik wurde von den Studenten ein zukunftsfähiges Konzept gestaltet. Ziel war es, ein Flugzeugmodell sowie Buchungsstrategien und Nutzenkonzepte zu entwerfen, die ein Szenario für die nächsten Jahrzehnte bieten. Im Gegensatz zu den begrenzten Möglichkeiten der konventionellen Flugzeugentwicklung wurde auf dem Nurflügler-Ansatz aufgebaut. Dieser bietet in maximaler Auslastung Platz für über 1.000 Passagiere und übersteigt damit entscheidend die Kapazität des Airbus A380 bei nahezu gleicher Länge. Entwurf: Robert Reinke, Johannes Rojahn, Hagen Täuscher.



STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Mobilität, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation



Ökodesignprodukte für Hund und Katze

Ob auf dem Sofa, dem Hundebett, dem Autorücksitz oder einfach auf dem Boden ausgebreitet – die neuen Liege-Schondecken von schillerei sind vielseitig einsetzbar, lassen sich super als Wohnaccessoires integrieren und schonen sogar die Umwelt. Wie alle Produkte des jungen Labels werden auch sie in zertifizierten Meisterbetrieben von Hand gefertigt, selbstverständlich „Made in Germany“. Ökodesign für Hund und Katze – mit dieser nachhaltig produzierten Designlinie zeigt schillerei, dass Bio nicht immer wie Bio aussehen muss, sondern schick, trendy und natürlich langlebig sein kann. Der Farb- und Materialmix sorgt dabei für ein ansprechendes Kontrastprogramm. Das Obermaterial besteht aus 100 Prozent kbA Baumwollplüsch, eingefasst von Öko-Tex-Standard 100 geprüfem Baumwollwebstoff – lauschig, aber robust mit 100 Prozent Kuschelfaktor. Der Clou sind die farblich abgestimmten Garne der Nähte und Stickereien aus nachhaltig produzierter „ENKA“ Viskose.

www.schillerei.de



STICHWORTE

Konsum



Regionale Produkte in Großküchen und Kantinen

Das Gute liegt im Münsterland so nah. Gerade die münsterländische Produktpalette umfasst vielfältige Bereiche: Obst, Gemüse und im Kreis Steinfurt besonders auch Fleischerzeugnisse. Das Projektziel ist, die regionale Beschaffung, Vermarktung und somit das Angebot regionaler Lebensmittel zu fördern und neue Vertriebswege zu erschließen – mit Großküchen in der Region. Und wie steht es um den nachhaltigen Effekt? Die erreichte Steigerung der Nachfrage und Wertschöpfung der Region kann sowohl Wirtschaftskraft als auch Arbeitsplätze in Land- und Ernährungswirtschaft vor Ort sichern. Die in der Zielregion erzeugten und angebotenen Produkte werden durch die zunehmende Transparenz in der Lebensmittelproduktion immer beliebter. Und außerdem dienen die kurzen Transportwege dem Tier- und Klimaschutz. Die beteiligten Verpflegungseinrichtungen und Logistiker ziehen einen „Mehr-Wert“ aus dem Vorhaben und profitieren von der wissenschaftlichen Begleitung durch die FH Münster.



STICHWORTE

Ernährung, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wirtschaft



Nachhaltigkeit und Design – volke 2.0

Das Projekt „Nachhaltigkeit und Design“ der Kanzlei volke 2.0 besteht darin, ein ökologisch und ökonomisch einzigartig effizientes Büro zu betreiben und dabei dennoch auch ein für eine Rechtsanwaltskanzlei außergewöhnliches Design zu realisieren. Einige Eckdaten unserer Nachhaltigkeitskanzlei, die im November 2009 bezogen wird: Es werden ausschließlich EDV-Anlagen, Bildschirme etc. verwendet, die aufgrund ihrer Energiesparsamkeit (Stichwort Grüne IT) ausgezeichnet wurden; sogar die Espressomaschinen sind energiesparend. Sämtliche Lampen wurden von Hand auf energiesparende LED-Technik oder Energiesparlampen umgebaut (insgesamt mehr als 160 Lampen!). Tagsüber wird wegen der übergroßen Fenster keine Beleuchtung benötigt. Die Fenster haben die höchsten Werte für Schall- und Wärmeschutz. Bei einer Büroraumfläche von ca. 500 m beträgt der Stromverbrauch (volle Auslastung) weniger als 1 kw/h. Die Heizung wird mit Erdwärme betrieben, ebenfalls die gesamte Kühlanlage.



www.volke2-0.de/nachhaltigkeit

STICHWORTE

Klima- und Ressourcenschutz, Wirtschaft



Mundraub salonfähig machen!

In unserer nächsten Umgebung gibt es hunderttausend vergessene Obstbäume an Landstraßen, in verlassenem Gärten oder auf Grundstücken von Menschen mit wenig Zeit oder körperlichen Gebrechen. Anstatt dass uns Äpfel, Zwetschgen, Brombeeren quasi in den Mund wachsen, verrotten die Früchte oft, da sie nicht abgeerntet werden. Mit der Initiative Mundraub.org stellen wir eine Onlineplattform zur Verfügung, auf der Obstbäume kartiert werden können. Viele scheinbar herrenlose Bäume gehören jedoch Gemeinden, Ländern oder dem Bund. Da wir nicht zum Obstdiebstahl animieren wollen, werden wir die Eigentümer davon überzeugen, alle Bäume sichtbar zur Ernte freizugeben. Mit dem Wachsen der Plattform möchten wir ein Bewusstsein für die kostbaren, kostenlosen Ressourcen vor unserer Haustür schärfen. Bald wird es Betriebsausflüge und Schulwandertage zur nächsten Obstbaumallee geben, und der in der Mosterei gepresste Saft wird in Büros, Klassenzimmern und sozialen Einrichtungen fließen.



© aboutpixel.de | Jan Gropp

www.mundraub.org

STICHWORTE

Ernährung, Konsum, Stadt- und Raumplanung, Umwelt, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



carrotmobberlin



Berlin

Carrotmob

Alle reden von der Macht der Verbraucher – wir machen ernst! Wir drehen das Prinzip des Boykotts um und belohnen Geschäfte, die bereit sind, etwas zum Positiven hin zu verändern. Über das Internet schließen sich die „Carrotmobber“ wie bei einem Flashmob zusammen und kaufen alle in einem Geschäft ein. Ausgewählt wird das Geschäft, das bereit ist, in der Wettbewerbssituation mit weiteren Anwerbern mehr als die anderen in energiesparende Maßnahmen zu investieren. Der erste Carrotmob Deutschlands wurde durch aktive Freiwillige in Berlin ins Rollen gebracht. In drei Stunden wurde in einem Kiosk im Juni soviel umgesetzt wie normalerweise in drei Tagen. Davon gingen 35 Prozent an die Umwelt. Seitdem gab es im deutschsprachigen Raum weitere Carrotmobs in Basel und Bielefeld. In Bonn, Frankfurt, Hamburg und München wird konkret ein Carrotmob geplant, und in vielen anderen deutschen Städten gibt es Interessierte.



www.carrotmobberlin.com

www.carrotmob.de

STICHWORTE

Demokratie und Partizipation, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Vernetzung und Kommunikation



Konsum + Wirtschaft



TransFair eV



Köln

Gemeinsam zum Weltrekord

Am 25.09.2009 rief TransFair zu einem gemeinsamen Weltrekord auf: In nur einer Stunde zwischen 10 und 11 Uhr wollten wir mit Unterstützerinnen und Unterstützern bundesweit 100.000 Tassen Fairtrade-Kaffee trinken und haben damit ein Zeichen für den fairen Handel gesetzt. Um den fairen Kaffeekonsum sichtbar zu machen, wurden die geplanten Kaffeepausen auf unserer Website www.transfair.org eingetragen. Ein Tassenticker zeigte den aktuellen Tassenstand an. Alle konnten mitmachen und eine Kaffee.Pause.Fair. einlegen – im Büro, zu Hause, in der Fußgängerzone, auf dem Amt, mit Freundinnen, Kollegen. Große Kaffeepausen gab es beispielsweise vor dem Kölner Dom, auf dem Alexanderplatz Berlin und auf dem Rathausmarkt Saarbrücken. Die Neusser wetteten gegen ihren Bürgermeister, dass sie 3.000 Tassen trinken. Viele Unternehmen beteiligten sich mit ihren Belegschaften und in Neuwied nahm eine ganze Hochzeitsgesellschaft teil. Der offizielle „Tag des Kaffees“ sollte so ganz im Zeichen fair gehandelten Kaffees stehen.



www.transfair.org

STICHWORTE

Ernährung, Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Wirtschaft



Fair unterwegs: Die andere Reiseseite

www.fairunterwegs.org: Das Reiseportal mit griffigen Tipps für die Vorbereitung der Reise und unterwegs, mit aktuellen Fakten und Hintergrundinformation über Zielländer und Lebensweisen der Bevölkerung, News zum weltweiten Tourismus, Lese- und Filmtipps sowie Veranstaltungshinweisen. Das Portal wird von der Schweizer Fachstelle „arbeitskreis tourismus & entwicklung“ – www.akte.ch – betreut und ist eine wichtige Plattform im deutschsprachigen Raum zur Thematik des fairen Handels im Tourismus. Es ermöglicht, dass eine breite Öffentlichkeit sich über Fragen der Nachhaltigkeit beim Reisen informieren kann, dafür sensibilisiert wird und konkrete Entscheidungshilfen findet. Die Einzigartigkeit der Seite macht aus: ein Non-Profit Portal mit Sichtweisen von Menschen aus den Zielgebieten, eine hohe Vielfalt, Aktualität und Qualität der Inhalte, ein umfangreiches Dokumentationsarchiv und kritische Stellungnahmen zu brisanten Fragen.



www.fairunterwegs.org

STICHWORTE

Bildung, Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Mobilität, Umwelt, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



Micha



Köln

Quinta

„Quinta“ ist eine Idee für eine Internetplattform, auf der ausschließlich nachhaltige Produkte eingestellt werden können. Mit dem entwickelten Konzept und Bewertungssystem wird dem User die völlige Transparenz in Hinsicht auf Produktion, Anbau, Vertrieb, Gebrauch und Wiederverwertung des Produkts gezeigt. Das System bewegt sich nicht nur an der Oberfläche, sondern analysiert die Kategorien und somit die Nachhaltigkeit des Produkts bis ins Detail. Zudem können weitere Informationen über das Produkt und den Designer abgerufen werden. Durch das Bewertungssystem besteht die Möglichkeit, sich Produkte zu merken und in einem anschließenden Produktvergleich zu erfahren, welches Produkt wie in welcher Kategorie abgeschnitten hat. Dadurch kann der User nach den für ihn wichtigen Kategorien entscheiden. Die Arbeit entstand als Semesterarbeit von Michael Hennemann an der ecosign/Akademie für Gestaltung.



STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Vernetzung und Kommunikation, Wirtschaft



Klimafreundlich in die Zukunft

Klimafreundlich in die Zukunft – Kinder und Jugendliche machen es vor! Klimaschutz ist nicht allein Sache der Großen, nicht nur eine Aufgabe für Regierungen und Wirtschaft. Schon Kinder und Jugendliche können praktisch und in ihrem Alltag zum Schutz des Klimas beitragen. Wie? Das zeigt die Arbeitshilfe „Klimafreundlich in die Zukunft – Was wir dazu beitragen können“ der Katholischen Jungen Gemeinde (KjG). Die 32-seitige Broschüre weist Jugendgruppen und -verbänden Wege zur Klimaneutralität und stellt dar, wie Bewusstsein für das Thema geschaffen werden kann. Sie erklärt, welchen Einfluss das eigene Verhalten auf das Klima hat; wie der Einkauf im Supermarkt Einfluss auf das Klima nimmt und welchen Unterschied es für die Umwelt macht, ob die Eltern einen zur Schule fahren oder man den Bus nimmt. Zudem liefert die Arbeitshilfe viele praktische Ideen, um dieses Wissen auf spielerische Weise in Gruppenstunden weiterzugeben.



Broschüre unter:

www.tinyurl.com/kjgbroschuere

STICHWORTE

Bildung, Kinder und Jugendliche, Klima- und Ressourcenschutz, Umwelt



Esel-Initiative und Kamel-Projekt

Die meisten afrikanischen Frauen wünschen sich, dass das mühselige Wasserschleppen auf ihren Köpfen ein Ende hat. Weil kilometerlange Wasserleitungen teuer und oft von Bestechungsgeldern abhängig sind, startete CAFGEM 2005 mit der Vergabe von Eseln als Lasttiere. Die Esel können Wasserkanister, Holzbündel oder Agrarerträge zu den lokalen Märkten befördern und erleichtern so den Frauen bei gleichzeitiger Verbesserung ihres Einkommens den Arbeitsalltag. Zur Zeit herrscht Dürre in Kenia, so dass alle Kühe der Frauengruppen verendet sind. Wir planen als Ersatz eine Kamelherde: als Einkommen schaffende Maßnahme für die Frauen, zur Ernährung unserer Kindergarten- und Schulkinder und zur Schonung der Ressourcen für die Milchwirtschaft. Kamele sind zwar teurer in der Anschaffung als Kühe, aber sie sind ideal an Vegetation und Klima angepasst, benötigen weniger Wasser und sterben bei Dürre nicht so schnell, wie zur Zeit das Vieh. Zudem ist die Milch sehr nahrhaft und beliebt.

www.verein-tabu.de



STICHWORTE

Alltag und Beruf, Ernährung, Faire Produktionsbedingungen, Integration und Chancengleichheit, Klima- und Ressourcenschutz, Umwelt, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



BATATA



Berlin

BATATA – Junges Gemüse frisch verpackt!

Wir versuchen mit BATATA unsere persönlichen sozialen und ökologischen Überzeugungen auch in unsere Arbeitswelt und mit unseren Produkten in die Gesellschaft zu übertragen. Als wir uns vor ziemlich genau fünf Jahren gründeten, stand fest, dass wir unsere Kollektionen möglichst regional herstellen lassen wollen. Wir fanden eine kleine Näherei in Sachsen und starteten die erste Produktion. Kurze Zeit später begannen wir, eigene Stoffe stricken zu lassen. Die Strickerei und die Näherei sind nur zehn Kilometer voneinander entfernt, so dass es für den gesamten Produktionsprozess extrem kurze Transportwege gibt. Seit gut einem Jahr bestehen unsere Stoffe ausschließlich aus Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Veredelung der Stoffe erfolgt nach den Richtlinien des Öko-Tex Standards 100. Viele unserer Zulieferer kommen aus der unmittelbaren Region. In unserem Büro nutzen wir ausschließlich Recycling- oder FSC-Papier und Ökostrom. Im Versandgeschäft vermeiden wir jede unnötige Verpackung.

www.batata.de



STICHWORTE

Alltag und Beruf, Faire Produktionsbedingungen, Kinder und Jugendliche, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Wirtschaft



Konsum + Wirtschaft



bamboobikes



Berlin

Zukunft einkaufen

Wer einkauft, entscheidet! Zukunft einkaufen fördert den Einkauf nach ökologischen und fairen Standards in der evangelischen und katholischen Kirche. Mit 1,7 Mio. Mitarbeitenden und einem Einkaufsvolumen von mehreren Milliarden Euro pro Jahr sind die Kirchen „Big Player“ und können die Nachfrage nach ökofairen Produkten enorm steigern. Die Umsetzung: Kirchengemeinden, Bildungshäuser, Jugendgruppen, Schulen und Altenheime analysieren ihre Beschaffung. Strom, Lebensmittel, Büroartikel und Autos – mit Hilfe von Checklisten werden Verbrauch und Kosten erfasst, messbar gemacht und bewertet: Was kann eingespart werden? Was ist zu verbessern? Alternativen gibt es: Ökostrom, fairen Kaffee/Tee, Recyclingpapier, Energie sparende Geräte und Autos, Bio-Lebensmittel aus der Region. Zukunft einkaufen hat verschiedene Info-Materialien und Plakate sowie Leitfäden und Checklisten zum ökofairen Einkauf entwickelt und organisiert daneben eine Ausstellung sowie Aktionen für Jugendliche.



www.zukunft-einkaufen.de

STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Klima- und Ressourcenschutz, Konsum, Umwelt, Wirtschaft



Kennzahl SYR zur Nachhaltigkeitsbestimmung

Bemessung der Nachhaltigkeit durch die fundamentale Kennzahl SYR (sustained-yield ratio) – es gibt viele fundamentale Kennzahlen in der Wirtschaft, jedoch keine, welche die Nachhaltigkeit umgehend als Zahl darstellen können. Zwar gab es einige Versuche, eine solche Kennzahl herzuleiten, doch sind alle mir bekannten Ansätze so umfangreich, dass sie nicht so einfach wie gängige Kennzahlen (beispielsweise zur Zeit die „Eigenkapitalrendite“ oder der „ROI“) zu berechnen sind. Daher lautet mein Denkansatz wie folgt: Das SYR dient zur approximierenden Standortbestimmung einer Unternehmung hinsichtlich der Nachhaltigkeit. Dabei soll ein kurzfristiger Richtwert ermittelt werden, der bei der Unternehmensbewertung helfen soll.

Formal soll gelten:

$$\text{SYR} = (\text{INV} + \text{WEIT} + \text{GINVEST}) / \text{JÜINV}$$

JÜINV: Investitionen des laufenden Jahres; WEIT: Weiterbildungsmaßnahmen; GINVEST: „Grüne“ Investitionen; JÜ: Jahresüberschuss des Vorjahres. Ein SYR von > 0,5 soll für nachhaltig wirtschaftende Unternehmen gelten.



STICHWORTE

Faire Produktionsbedingungen, Integration und Chancengleichheit, Klima- und Ressourcenschutz, Wirtschaft

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung



Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Umfeld hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung wurde im April 2001 von der Bundesregierung berufen. Er entwickelt Beiträge für die Nachhaltigkeitsstrategie und -politik der Bundesregierung, benennt konkrete Handlungsfelder und Projekte und macht Nachhaltigkeit zu einem öffentlichen Anliegen.

Die Mitglieder

Dr. Volker Hauff

Vorsitzender,
Bundesminister a.D.

Prof. Dr. Klaus Töpfer

Stellvertretender Vorsitzender,
Exekutivdirektor des UN-
Umweltprogramms UNEP a. D.

Horst Frank

Oberbürgermeister
der Stadt Konstanz

Dr. Hans Geisler

Sächsischer Staatsminister für
Soziales, Gesundheit, Jugend
und Familie a. D.

Prof. Dr. Ute Klammer

Professorin für Politikwissen-
schaften, insbesondere Sozial-
politik an der Universität
Duisburg-Essen

Prof. Dr. Edward G. Krubasik

Honorarprofessor
an der TU München,
ehem. Zentralvorstand Siemens

Thomas Loster

Leiter der Münchener
Rück Stiftung

Prof. Dr. Jürgen Rimpau

Vorstand Deutsche Landwirt-
schafts-Gesellschaft e. V.

Prof. Dr. Georg Teutsch

Wissenschaftlicher Geschäfts-
führer Helmholtz-Zentrum für
Umweltforschung GmbH – UFZ

Marlehn Thieme

Mitglied im Rat der Evange-
lischen Kirche in Deutschland
(EKD), Direktorin der
Deutschen Bank

Michael Vassiliadis

Vorsitzender der Industrie-
gewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie (IGBCE)

Hubert Weinzierl

Präsident des Deutschen
Naturschutzrings (DNR),
Vorsitzender des Kuratoriums
der Deutschen Bundesstiftung
Umwelt (DBU)

Dr. Angelika Zahrt

Ehrenvorsitzende des Bundes für
Umwelt und Naturschutz (BUND)

Stichwortverzeichnis

Alltag und Beruf Seite 19, 23, 39, 45–46, 50, 72–73, 78, 87, 91, 96, 102–103, 105–106, 109, 121–122

Bildung Seite 16, 18, 21, 23–24, 28, 30, 34, 38–39, 41, 43, 45–46, 50–52, 54, 60, 70–73, 90, 118, 120

Demokratie und Partizipation Seite 16–17, 19–22, 24–25, 27–28, 35, 39, 50, 53–55, 62, 65, 71, 79–80, 87, 89, 108, 116

Ernährung Seite 22, 43, 69, 70, 98, 110, 113, 115, 117, 121

Faire Produktionsbedingungen Seite 43, 45–46, 62, 92, 97–98, 101, 103, 104, 106–107, 117–119, 121–124

Generationendialog Seite 34, 36–38, 41–42, 44, 48–50, 55, 63, 71–72, 87, 89

Integration und Chancengleichheit Seite 16–17, 19, 23–25, 27, 28–29, 31–33, 36–38, 45, 53–54, 56, 60–61, 64, 73, 96, 121, 124

Kinder und Jugendliche Seite 18, 21, 23–24, 27–30, 32–35, 37–38, 41–44, 48, 51–54, 56, 60, 63–65, 90, 120, 122

Klima- und Ressourcenschutz Seite 30, 35, 46–47, 51–52, 66–68, 71, 78, 81–88, 91–92, 98, 102, 104, 106, 107–111, 113–114, 116–124

Konsum Seite 22, 35, 45–46, 66–67, 69–70, 72, 78, 84, 87, 92, 97, 101–103, 106–113, 115–119, 122–123

Kunst und Kultur Seite 21, 27, 35, 39, 44, 46, 48, 55, 60–67, 70–74, 79, 97

Menschen mit Behinderung Seite 31, 37, 96

Mobilität Seite 50, 72, 81, 86, 102, 111, 118

Senioren Seite 34, 37, 41–42, 44, 48, 49

Stadt- und Raumplanung Seite 17, 35, 50, 55, 70, 79–81, 86–87, 89, 91, 115

Umwelt Seite 16, 21, 35, 39, 43, 46, 51, 66, 69, 71–72, 78–79, 82, 88, 90–92, 98, 102, 104, 106–107, 109–111, 113, 115, 118–123

Vernetzung und Kommunikation Seite 16, 20–22, 25–26, 35, 39–40, 46, 50, 54–55, 72, 78–81, 87, 89, 91–92, 97, 99, 104–105, 107–108, 111, 113, 116, 119

Wirtschaft Seite 20, 23, 45, 73, 88, 100–101, 103–107, 109, 113–115, 117–119, 121–124

Wohnen Seite 37, 50, 61, 64, 66, 72, 78–79, 82, 84, 89, 91, 106

Überall setzen sich Menschen jeden Alters für mehr Nachhaltigkeit ein. Sie wollen diese Welt den Generationen, die nach uns kommen, in einem ökologisch, wirtschaftlich und sozial tragfähigen und lebenswerten Zustand hinterlassen. Das vorliegende Buch macht Nachhaltigkeit konkret: 100 Beiträge zur Ideen-Plattform Mission Sustainability aus den Jahren 2007–2009 zeigen das facettenreiche Engagement für eine bessere Zukunft. Zugleich sind sie aber auch Anregung sich inspirieren zu lassen und nicht zuletzt – sie nachzuahmen!

Wir nehmen die Herausforderung an!

Gemeinsam für Nachhaltigkeit!

